Handreichung zur Verzahnung von theoretischen und praktischen Ausbildungsinhalten in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Inhalt

Vorwort 4

TEIL A

1. Einordnung der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung

1.1 Europäischer Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR) 5
1.2 Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) 5
1.3 Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in Deutschland 5
1.4 Landesrechtliche Vorgaben für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern 6
1.5 Landesrechtliche Vorgaben für Kindertagesstätten 6

TEIL B

2. Umgang mit den Materialien

2.1 Theoretische Grundlagen. 8
2.2 Vorgehensweise bei der Erstellung eines Ausbildungsplans 12

3. ÜBERSICHT:
Verknüpfung der „beruflichen Handlungskompetenzen des kompetenzorientierten Qualifikationsprofils für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern mit den 15 während der Ausbildung zu erwerbenden Kompetenzen 15

3.1 Kompetenzbeschreibungen

3.1.1 Die Absolventen können pädagogische Beziehungen gestalten. 24
3.1.2 Die Absolventen können Erziehungs- und Bildungsprozesse gestalten 26
3.1.3 Die Absolventen können Gruppenprozesse einschätzen und gruppenpädagogische Prozesse initiieren.. 28
3.1.4 Die Absolventen können eine Gruppe eigenverantwortlich leiten 29
3.1.5 Die Absolventen können Projekte, Aktivitäten und pädagogische Maßnahmen gestalten. 30
3.1.6 Die Absolventen können zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt anleiten. 32
3.1.7 Die Absolventen können Partizipation ermöglichen. 33
3.1.8 Die Absolventen können Übergänge gestalten.. 35
3.1.9 Die Absolventen können rechtliche, konzeptionelle und organisatorische Bedingungen der pädagogischen Arbeit angemessen beachten.. 36
3.1.10 Die Absolventen können Erziehungs- und Bildungspartnerschaften gestalten. 38
3.1.11 Die Absolventen können konstruktiv im Team arbeiten und das Team weiterentwickeln. 39
3.1.12 Die Absolventen können bei Öffentlichkeitsarbeit mitwirken. 40
3.1.13 Die Absolventen können an Konzeptions- und Qualitätsentwicklungsprozessen mitwirken. 41
3.1.14 Die Absolventen können in Netzwerken kooperieren.. 42
3.1.15 Die Absolventen können Verwaltungs- bzw. Arbeitsabläufe mit den vor Ort eingesetzten Kommunikationssystemen mitgestalten. 43

3.2 Beispielhaft ausgefüllte Raster

3.2.1 Die Absolventinnen und Absolventen können pädagogische Beziehungen gestalten 44

3.2.2 Die Absolventinnen und Absolventen können Projekte, Aktivitäten und pädagogische Maßnahmen gestalten 46

3.2.3 Die Absolventinnen und Absolventen können zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt anleiten 48

3.2.4 Die Absolventinnen und Absolventen können Partizipation ermöglichen. 50

3.2.5 Die Absolventinnen und Absolventen können Übergänge gestalten 52

3.2.6 Die Absolventinnen und Absolventen können rechtliche konzeptionelle und organisatorische Bedingungen der pädagogischen Arbeit angemessen beachten. 54

3.2.7 Die Absolventinnen und Absolventen können Erziehungs- und Bildungspartnerschaften gestalten. 56

3.2.8 Die Absolventinnen und Absolventen können konstruktiv im Team arbeiten und das Team weiterentwickeln 58

4. Vorlagen

4.1 Bildungsgang: 2BKSP. 60

4.2 Bildungsgang: BKSPIT. 61

4.3 Bildungsgang: BKSPT 62

5. Literatur 63

Vorwort

Im Rahmen der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in Baden-Württemberg bildet die vorliegende Handreichung den Ausgangspunkt, von dem aus die praktische Ausbildung geplant und strukturiert wird. Verantwortlich hierfür sind beide Partner, die Fachschule für Sozialpädagogik und die Einrichtung der praktischen Ausbildung, gleichermaßen. Gleichzeitig kann sie ein Instrument sein, um die gesamte Ausbildung zu strukturieren.

Ziel der Handreichung ist es:
- zu definieren, welche Kompetenzen eine Erzieherin/ein Erzieher während der Ausbildung erwirbt,
- diese Kompetenzen zu konkretisieren,
- sie zeitlich im Ausbildungsverlauf zu verorten,
- sie in konkrete Schritte des Kompetenzerwerbs zu übersetzen und
- sie dem hierfür verantwortlichen Ausbildungsort zuzuordnen.

Dadurch trägt die vorliegende Handreichung das Potenzial in sich, Ausgangspunkt für individuelle, auf die jeweilige Schülerin/den jeweiligen Schüler zugeschnittene Ausbildungspläne zu werden.

Die Handreichung gliedert sich in zwei Teile.
Teil A stellt Hintergrundinformationen bereit und leistet eine Einordnung der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in Baden-Württemberg.

Teil B stellt Materialien zur Verfügung, auf deren Basis die konkreten Schritte des Kompetenzerwerbs abgeleitet und zeitlich im Ausbildungsverlauf verortet werden können. Der Umgang mit den Materialien wird erläutert und an exemplarisch ausgearbeiteten Rastern illustriert.

Teil A

1. Einordnung der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung

1.1 Europäischer Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR)

Ziel des EQR ist es, die räumliche und berufliche Mobilität sowie das lebenslange Lernen zu fördern, indem er die Vergleichbarkeit von Qualifikationen und Qualifikationsniveaus erleichtert. „Das Kernstück des Rahmens besteht aus acht durch Lernergebnisse (Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenz) beschriebenen Qualifikationsniveaus."

Lernergebnisse als zentrale Zielkategorie werden im EQR definiert als Aussagen darüber, was ein Lernender weiß, versteht und in der Lage ist zu tun, nachdem er einen Lernprozess abgeschlossen hat.

ZIELE DES EQR:

- Die Transparenz von Qualifikationen zu verbessern,
- die Mobilität auf dem europäischen Arbeitsmarkt, zwischen den Bildungssystemen und innerhalb der Bildungssysteme zu erhöhen,
- Arbeitgebern und Bildungseinrichtungen erleichtern, die von einer Person erworbenen Kompetenzen zu beurteilen.

KERNELEMENTE DES EQR:

- Eine Zuordnung von Qualifikationen zu acht Niveaustufen, die sowohl die schulische, berufliche wie auch die Hochschulbildung umfassen,
- Orientierung an den Lernergebnissen,
- Beschreibung der Lernergebnisse anhand der Begrifflichkeiten: Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen,
- Einbeziehung informell erworbener Kompetenzen.

1.2 Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR)

Der DQR dient dazu, die im deutschen Bildungssystem erworbenen und angebotenen Qualifikationen in Relation zu den acht Niveaustufen des Europäischen Qualifikationsrahmens zu setzen. Darüber hinaus kann der DQR auch innerhalb Deutschlands einen wichtigen Beitrag zu mehr Transparenz und Vergleichbarkeit von unterschiedlichen Bildungsabschlüssen leisten. Die Anerkennung von Qualifikationen und Lernergebnissen über die Grenzen der eigenen Bildungsbereiche hinweg eröffnen Chancen für mehr Durchlässigkeit u. a. zwischen beruflicher Bildung und Hochschulbildung.

Der DQR hat keine Gesetzeskraft. Die Zuordnung von Kompetenzen und Qualifikationen zu den acht Niveaus des Deutschen Qualifikationsrahmens heben nicht das bestehende System der Zugangsberechtigungen auf, d. h. das Erreichen eines bestimmten Niveaus des Deutschen Qualifikationsrahmens berechtigt nicht zum Zugang in Bildungsgänge, die Qualifikationen im nächst höheren Niveau vermitteln.

ZUORDNUNG VON ABSCHLÜSSEN:

Der DQR umfasst acht Niveaustufen. Die Qualifikationen werden differenziert nach Wissen, Fertigkeiten und der damit verbundenen Sozialkompetenz und Selbständigkeit. Jede Niveaustufe ist auf verschiedenen Bildungswegen erreichbar. So stehen beispielsweise die Absolventinnen und Absolventen der Fachschule (z. B. Meister oder Techniker) mit dem Bachelor auf der gleichen Niveaustufe (6 – siehe Tabelle). Vorerst abgesehen wurde von einer Zuordnung allgemein bildender Abschlüsse, die in erster Linie die Grundlage für eine berufliche oder akademische Ausbildung legen:

Niveaustufe	Abschlüsse bzw. Qualifikationen
8	Promotion
7	Master
6	Bachelor, Meister, Fachschule
5	Erste Weiterbildungsebene (z. B. IT-Spezialisten)
4	Berufliche Erstausbildung (3- und 3,5 Jahre)
3	Berufliche Erstausbildung (2-Jahre)
2	Berufsvorbereitung
1	Basisqualifikationen (in BW: BVJ)

Fachschulausbildungen, sprich berufliche Weiterbildungen wurden Niveaustufe 6 zugeordnet. Eine Unterscheidung von unterschiedlichen Fachschulausbildungen wird nicht vorgenommen. Das hat zur Folge, dass die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher ebenfalls auf Niveau 6 verortet wurde.

1.3 Erzieherinnen und Erzieherausbildung

Die Regelungskompetenz für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern liegt bei den Bundesländern. Ebenso zählt der Beruf der Erzieherin/des Erziehers zu den sogenannten reglementierten Berufen. Ein Beruf ist dann reglementiert, wenn der Berufszugang und die Berufsausübung durch Rechts- und Verwaltungsvorschriften an den Nachweis einer bestimmten Qualifikation gebunden oder die Berufsbezeichnung gesetzlich geschützt ist. Zur Ausübung des Berufes ist eine staatliche Anerkennung erforderlich.

Auf der Ebene der Kultusministerkonferenz haben sich die Bundesländer, bezüglich der Ausbildung von Erzieherinnen und Er-

ziehern auf Rahmenbedingungen verständigt. Diese sind in der *Rahmenvereinbarung über Fachschulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.11.2002 i.d.F. vom 02.03.2012)* definiert. Erfüllt nun die Erzieherinnen- und Erzieherausbildung eines Bundeslandes diese Rahmenvorgaben, dann wird der Abschluss von allen Bundesländern anerkannt. Erfüllt die Ausbildung eines Bundeslandes diese Bedingungen nicht, ist es unter Umständen nicht möglich, mit diesem Berufsabschluss in einem anderen Bundesland zu arbeiten.

Fachlich-inhaltlich konkretisiert das *kompetenzorientierte Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen/Fachakademien (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.2011)* die Rahmenvereinbarung über Fachschulen. Das kompetenzorientierte Qualifikationsprofil beschreibt sechs zentrale pädagogische Handlungsfelder für die Arbeit von Erzieherinnen und Erziehern und leitet für jedes Handlungsfeld Kompetenzen ab, über die eine Erzieherin/ein Erzieher am Ende der Ausbildung verfügt. Bezüglich der Beschreibung der Kompetenzen nutzt das *kompetenzorientierte Qualifikationsprofil* die Sprache und die Struktur des *deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR)*, um eine Zuordnung der Ausbildung zu einem Niveau zu gewährleisten, was wiederum anderen Staaten die Bewertung des beruflichen Abschlusses erleichtert.

Der gemeinsame *Orientierungsrahmen „Bildung und Erziehung in der Kindheit" (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.09.2010, Beschluss der Jugend- und Familienministerkonferenz vom 14.12.2010)* nimmt die Aus-, Fort- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften auf den beiden Ebenen Fachschule und Hochschule in den Blick.

1.4 Landesrechtliche Vorgaben für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern

Die Rahmenvereinbarung über Fachschulen und das kompetenzorientierte Qualifikationsprofil sowie der gemeinsame Orientierungsrahmen „Bildung und Erziehung in der Kindheit" werden durch folgende landesrechtliche Vorgaben konkretisiert.

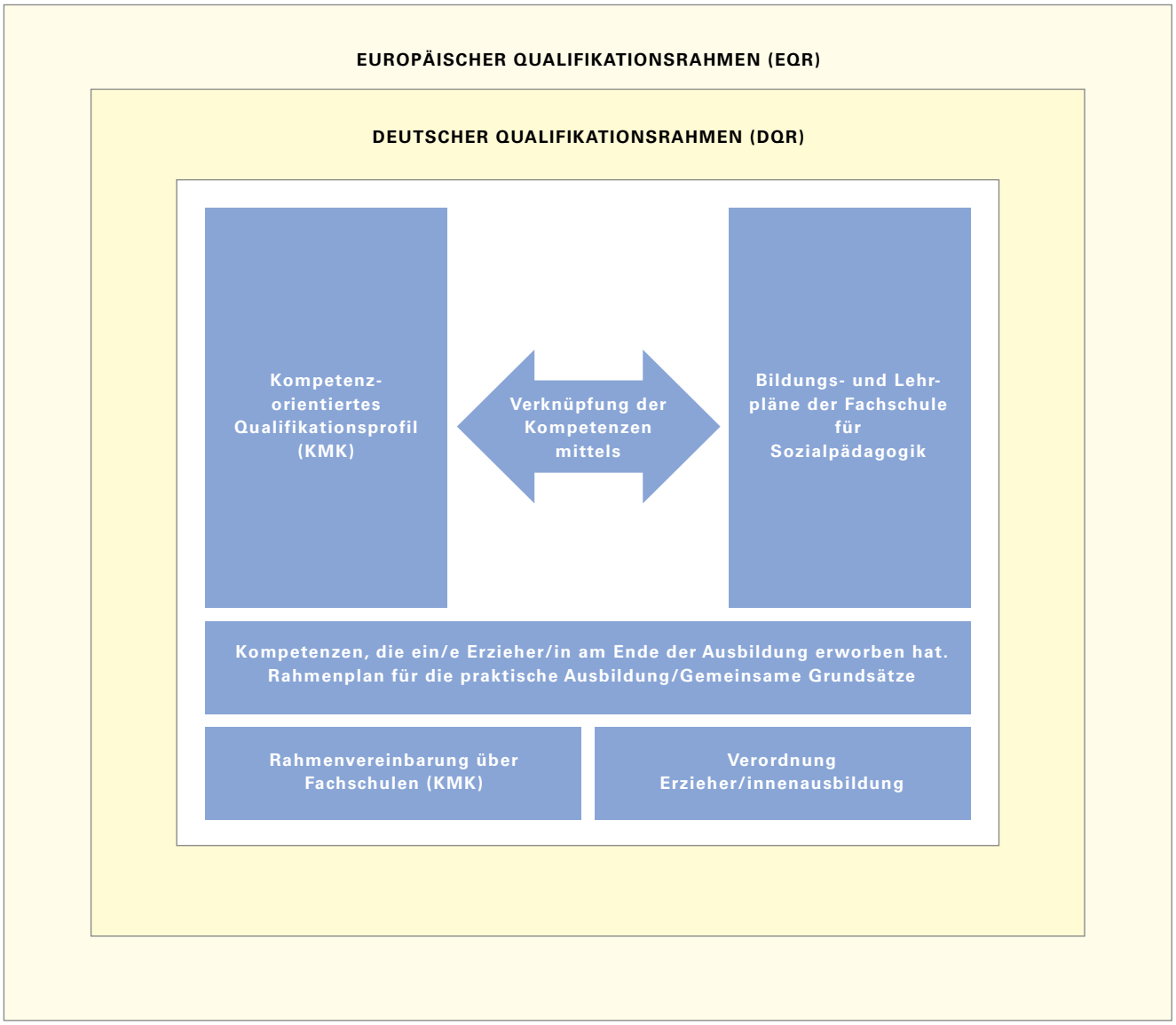
- Ausbildungs- und Prüfungsordnung
- Bildungs- und Lehrpläne
- Gemeinsamen Grundsätze über die praktische Ausbildung bzw. Rahmenplan für die praktische Ausbildung

1.5 Landesrechtliche Vorgaben für die Kindertagesstätten

a) *Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG)*

b) *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen (in der jeweils gültigen Fassung)*

c) Verwaltungsvorschriften
z. B. SPATZ-Richtlinie: *Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums über Zuwendungen zur Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf*


EUROPÄISCHER QUALIFIKATIONSRAHMEN (EQR)
DEUTSCHER QUALIFIKATIONSRAHMEN (DQR)
Kompetenz-orientiertes Qualifikationsprofil (KMK)
Verknüpfung der Kompetenzen mittels
Bildungs- und Lehrpläne der Fachschule für Sozialpädagogik
Kompetenzen, die ein/e Erzieher/in am Ende der Ausbildung erworben hat. Rahmenplan für die praktische Ausbildung/Gemeinsame Grundsätze
Rahmenvereinbarung über Fachschulen (KMK)
Verordnung Erzieher/innenausbildung

Teil B

2. Umgang mit den Materialien

2.1 Theoretische Grundlagen

Im **Rahmenplan für die praktische Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern** (3BKSPIT) bzw. in den **Gemeinsamen Grundsätzen für die praktische Ausbildung** (2BKSP) sind 15 Kompetenzen definiert, die eine Schülerin/ein Schüler im Laufe der Ausbildung erwirbt.

Die Absolventinnen und Absolventen können

1. pädagogische Beziehungen gestalten.
2. Erziehungs- und Bildungsprozesse gestalten.
3. Gruppenprozesse einschätzen und gruppenpädagogische Prozesse initiieren.
4. eine Gruppe eigenverantwortlich leiten.
5. Projekte, Aktivitäten und pädagogische Maßnahmen gestalten.
6. zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt anleiten.
7. Partizipation ermöglichen.
8. Übergänge gestalten.
9. rechtliche, konzeptionelle und organisatorische Bedingungen der pädagogischen Arbeit angemessen beachten.
10. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften gestalten.
11. konstruktiv im Team arbeiten und das Team weiterentwickeln.
12. bei der Öffentlichkeitsarbeit mitwirken.
13. an Konzeptions- und Qualitätsentwicklungsprozessen mitwirken.
14. in Netzwerken kooperieren.
15. Verwaltungs- bzw. Arbeitsabläufe mit den vor Ort eingesetzten Kommunikationssystemen mitgestalten.

(Auszug: Rahmenplan für die praktische Ausbildung von Erzieherinnen und Erzieherin an der Fachschule für Sozialpädagogik [praxisintegriert], S. 7)

Ziel ist es, diese 15 Kompetenzen soweit zu operationalisieren, dass sie in konkreten theoretischen und praktischen Prozessschritten dargestellt und innerhalb der Ausbildung überprüfbar werden.

Welche Bezugsebenen sind hierbei zu beachten?

Zunächst bildet das von der *Kultusministerkonferenz (KMK)* beschlossene kompetenzorientierte **Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen/Fachakademien** *(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.2011)* die Basis für eine erste Operationalisierung. Sprachlich verwendet das *kompetenzorientierte Qualifikationsprofil* die Struktur des **Deutschen Qualifikationsrahmens für Lebenslangen Lernens (DQR)**. Der DQR unterscheidet zwei Kompetenzkategorien:

„Fachkompetenz", unterteilt in „Wissen" und „Fertigkeiten", und

„Personale Kompetenz", unterteilt in „Sozialkompetenz und Selbständigkeit". [...]

Methodenkompetenz wird als Querschnittskompetenz verstanden und findet deshalb in der DQR-Matrix nicht eigens Erwähnung." [1]

1 Deutscher Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen, S. 7.

Für die Beschreibung der acht Niveaus[2] des DQR ist eine einheitliche Struktur vorgegeben:

Niveauindikator/Anforderungsstruktur			
Fachkompetenz		**Personale Kompetenz**	
WISSEN	**FERTIGKEITEN**	**SOZIALKOMPETENZ**	**SELBSTÄNDIGKEIT**
Tiefe und Breite	Instrumentale und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung und Kommunikation	Eigenständigkeit/Verantwortung, Reflexivität und Lernkompetenz

Niveau 6 des DQR			
Kompetenz zur selbständigen Bearbeitung von Aufgaben und Projekten in komplexen, sich häufig ändernden Arbeits- und/oder Lernbereichen auf Expertenniveau unter Einschluss eines dafür erforderlichen hohen Maßes an Transferfähigkeit. Fähigkeit und Bereitschaft, selbständig arbeits- und/oder lernbereichsübergreifende Aufgabenstellungen auf Basis eines breiten und integrierten Wissens und Verstehens sowie Fertigkeiten und/oder beruflicher Erfahrung, fachlich richtig und methodengeleitet in einer Gruppe zu bearbeiten und dabei Mitarbeiter zu führen und/oder anzuleiten Kompetenz, strategische Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, umzusetzen und Verantwortung im Rahmen von umfassenden Leitungsaufgaben zu übernehmen sowie seine Arbeits- und/oder Lernumgebungen zu gestalten			
Fachkompetenz		**Personale Kompetenz**	
WISSEN	**FERTIGKEITEN**	**SOZIALKOMPETENZ**	**SELBSTÄNDIGKEIT**
über spezialisiertes Fachwissen als ausgeprägtes und integriertes Regel-, Begründungs- und Theoriewissen in mehreren Teilbereichen des Lern- und Arbeitsbereichs sowie grundlegendes Fachwissen an Schnittstellen zu anderen Arbeits- und/oder Lernbereichen verfügen	über vertiefte kognitive und praktische Fertigkeiten in mehreren Teilbereichen des Arbeits- und/oder Lernbereichs sowie entsprechende praktische Erfahrungen sowie grundlegende kognitive und praktische Fertigkeiten an Schnittstellen zu anderen Arbeits- und/oder Lernbereichen verfügen sowie Arbeits- und/oder Lernergebnisse beurteilen können	Kompetenz, Gruppen und Organisationen zu repräsentieren, bezüglich fachlichen Kontexten auf Expertenniveau Positionen zu entwickeln, zu begründen und verständlich darzustellen, dabei eine Gruppe zur Aufgabenerstellung anzuleiten, die Ergebnisse und Prozesse zu beurteilen und dafür gegenüber der Gruppe wie auch gegenüber Dritten Verantwortung zu tragen	Kompetenz, sich selbstgesetzte Ziele kritisch zu analysieren und weiterzuentwickeln, Schlussfolgerungen für die Gestaltung von weiterführenden Lern- und Arbeitssituationen zu ziehen sowie geeignete Maßnahmen für die eigene Kompetenzentwicklung zu ergreifen

Der DQR ordnet berufliche Qualifikationen unterschiedlichen Niveaustufen zu. So werden beispielsweise zukünftig 3- und 3½-jährige duale Ausbildungen Niveau 4 zugeordnet, Fachschulausbildungen dem Niveau 6. Als Fachschulausbildung ist die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher der Niveaustufe 6 zugeordnet.

Verknüpfung der Kompetenzen des Rahmenplans/der gemeinsamen Grundsätze mit dem kompetenzorientierten Qualifikationsprofil

Auf der Basis der beschriebenen verbindlichen Vorgaben erfolgt die Verknüpfung der Kompetenzen des/der

- *Rahmenplans für die praktische Ausbildung von Erzieherinnen und Erzieherin an der Fachschule für Sozialpädagogik (praxisintegriert) bzw. Gemeinsamen Grundsätze für die praktische Ausbildung von Erzieherinnen und Erzieher*

mit den Kompetenzen des

- *kompetenzorientierten Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen/Fachakademien (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.2011).*

2 Die acht Niveaus des DQR beschreiben jeweils die Kompetenzen, die für die Erlangung einer Qualifikation erforderlich sind.

ZU ERWERBENDE KOMPETENZ

1. Die Absolventinnen und Absolventen können pädagogische Beziehungen gestalten.

(aus: Rahmenplan für die praktische Ausbildung von Erzieherinnen und Erzieherin an der Fachschule für Sozialpädagogik (praxisintegriert), S. 10)

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- breites und integriertes Wissen zu unterschiedlichen fachlichen Beobachtungsmethoden.
- breites und integriertes Wissen über Bindungstheorien und entwicklungsförderliche pädagogische Beziehungsgestaltung.
- breites und integriertes Wissen über Einflussfaktoren erfolgreicher Kommunikation.
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über den Einfluss von sozioökonomischen Bedingungen auf die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen.
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über den Einfluss von kulturell und religiös bedingten, lebensweltlichen, sozialen und institutionellen Normen und Regeln auf Verhalten und Erleben von Kindern und Jugendlichen.
- systematisches und wissenschaftlich fundiertes Wissen aus den relevanten Bezugswissenschaften, die ein komplexes und kritisches Verständnis von Entwicklungs- und Sozialisationsprozessen ermöglichen.
- fachtheoretisches Wissen über erziehungswissenschaftliche Konzepte und deren Bedeutung für erzieherisches Handeln sowie zu Geschichte, Theorien und Methoden der Kinder- und Jugendarbeit.

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- Kinder und Jugendliche in ihrer Individualität und Persönlichkeit als Subjekte in der pädagogischen Arbeit wahrzunehmen, einzuschätzen und in ihrer Kompetenzerweiterung zu unterstützen.
- Entwicklungsverläufe und Sozialisationsprozesse von Kindern und Jugendlichen zu analysieren und zu beurteilen und unter Beachtung der wesentlichen Bedingungsfaktoren des Verhaltens, Erlebens und Lernens entwicklungs- und bildungsförderliche pädagogische Prozesse selbständig zu planen und zu gestalten.
- Kommunikations-, Beziehungs- und Interaktionsprozesse anhand theoretischer Modelle zu beschreiben und zu analysieren sowie verbale und nonverbale Kommunikationsmittel im Umgang mit Kindern und Jugendlichen zielbezogen und situationsorientiert einzusetzen und nachhaltig weiterzuentwickeln.
- kulturelle, religiöse, lebensweltliche, soziale und institutionelle Normen und Regeln als Einflussfaktoren auf das Verhalten und Erleben von Kindern und Jugendlichen zu erfassen und zu analysieren.
- die ausgewählten pädagogischen Handlungsansätze hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit kritisch zu überprüfen und im Dialog der Fachkräfte weiterzuentwickeln.
- die eigene Beziehungsfähigkeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.
- sich aufgrund fundierter Selbstreflexion in die individuellen Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen hineinzuversetzen.
- professionelle Beobachtungsverfahren für die sozialpädagogische Praxis begründet auszuwählen und für die Planung pädagogischer Prozesse zu nutzen.
- selbständig pädagogische Konzeptionen an den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen auszurichten, zu planen und zu gestalten.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
- akzeptieren Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft.
- respektieren und beachten Diversität und Komplexität in sozialen Kontexten und bejahen diese als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen.
- pflegen einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung.
- zeigen Empathie für Kinder, Jugendliche, ihre Familien und deren unterschiedliche Lebenslagen.
- respektieren die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und Jugendlichen.
- handeln präventiv gegenüber den Tendenzen der Exklusion.

- respektieren die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und Jugendlichen.
- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.
- sind in der Lage, pädagogische Beziehungen aufzubauen und professionell zu gestalten
- berücksichtigen die Bedeutung emotionaler Bindungen und sozialer Beziehungen bei der pädagogischen Arbeit.
- haben ein Bild vom kompetenten Kind als Leitlinie ihrer pädagogischen Arbeit.
- sehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.
- unterstützen alle Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- unterstützen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dabei, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.
- fördern die Selbstbildungspotenziale von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- fördern die Bereitschaft von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, produktiv und selbständig Probleme zu lösen.
- haben die Fähigkeit zur Kooperation mit allen Akteuren des Arbeitsfeldes.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind sich bewusst, dass sie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Vorbildfunktion haben.
- reflektieren und bewerten die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- lassen sich auf offene Arbeitsprozesse ein und können mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umgehen.
- haben die Fähigkeit berufstypische Anforderungen zu erfüllen und Tätigkeiten in verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern nachhaltig zu gestalten.
- verfügen über eine ausgeprägte Lernkompetenz, durch die sie die Entwicklung ihrer Professionalität als lebenslangen Prozess verstehen um ihn nachhaltig zu gestalten.
- haben die Fähigkeit die Berufsrolle als Erzieher/Erzieherin weiterzuentwickeln.

2.2 Vorgehensweise bei der Erstellung eines Ausbildungsplans

Die Verknüpfung von Kompetenzen des Rahmenplans bzw. der gemeinsamen Grundsätze mit den Kompetenzen des kompetenzorientierten Qualifikationsprofils wurde geleistet und liegt dem weiteren Vorgehen zugrunde.

1. SCHRITT

Eine Kompetenz auswählen.
(Bezug: Rahmenplan für die praktische Ausbildung von Erzieherinnen und Erzieherin an der Fachschule für Sozialpädagogik (praxisintegriert), S. 10)

2. SCHRITT

Zugeordnete Kompetenz(en) aus den Kategorien *Fachkompetenz* und *Personale Kompetenz* auswählen, die in engem inhaltlichem Zusammenhang stehen und sich besonders für die **Verzahnung von theoretischen und praktischen Ausbildungsinhalten** eignen.
(Bezug: Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen/Fachakademien, S. 10 f.) Die Reduktion der zugeordneten Kompetenzen unter den Aspekten enger inhaltlicher Zusammenhang und Eignung für die Verzahnung ist eine Voraussetzung für die weiteren Verknüpfungen mit den Lernzielen im Bildungsplan, den arbeitsfeldspezifischen Bezügen und der Konkretisierung der Prozessschritte des Kompetenzerwerbs.

3. SCHRITT

Weitere Verknüpfungen vornehmen:
- Lernziele der *Bildungs- und Lehrpläne* zuordnen,
- *arbeitsfeldspezifische* Bezüge herstellen (z. B. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen) und
- Zuordnung zu den verschiedenen Schuljahren/Ausbildungsjahren.

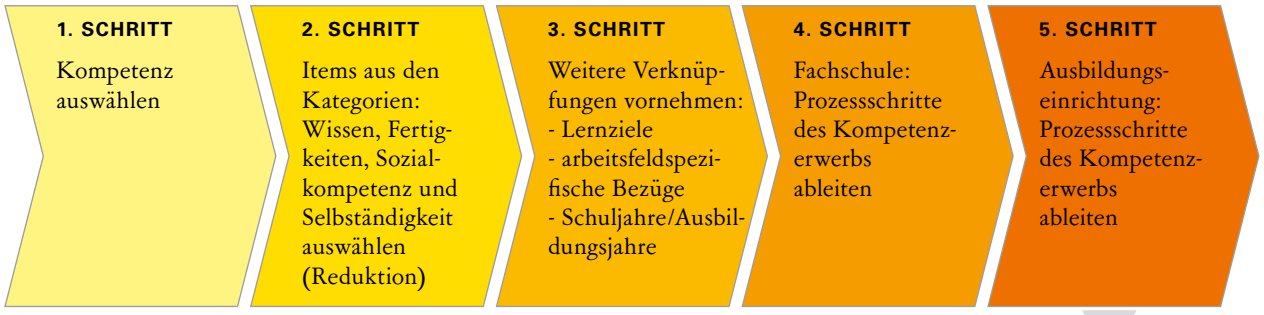
4. SCHRITT

Fachschule für Sozialpädagogik: Prozessschritte des Kompetenzerwerbs ableiten.

5. SCHRITT

Ausbildungseinrichtung: Prozessschritte des Kompetenzerwerbs ableiten.

Die Verknüpfung von Kompetenzen aus dem Rahmenplan mit den Kompetenzen aus dem Kompetenzorientierten Qualifikationsprofil liegen vor.



Ausbildungsplan für die praktische Ausbildung

Die Kooperationspartner Fachschule für Sozialpädagogik und praktische Ausbildungseinrichtung erarbeiten gemeinsam Prozessschritte des Kompetenzerwerbs für angehende Erzieherinnen und Erzieher durch welche die insgesamt 15 Kompetenzen in der Ausbildung überprüfbar werden.

Das konkrete Vorgehen wird im Folgenden am Beispiel der zu vermittelnden Kompetenz *„Die Absolventinnen und Absolventen können pädagogische Beziehungen gestalten"* aufgezeigt.

1. SCHRITT

Kompetenz auswählen:
„Die Absolventen können pädagogische Beziehungen gestalten."

2. SCHRITT

Zugeordnete Kompetenz(en) aus den Kategorien Fachkompetenz und Personale Kompetenz **auswählen**, die in engem inhaltlichen Zusammenhang stehen und sich besonders für die Verzahnung von theoretischen und praktischen Ausbildungsinhalten eignen. Hier am Beispiel „Beobachtungsmethoden".

WISSEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über
- breites und integriertes Wissen zu unterschiedlichen fachlichen Beobachtungsmethoden.

FERTIGKEITEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,
- Kinder und Jugendliche in ihrer Individualität und Persönlichkeit als Subjekte in der pädagogischen Arbeit wahrzunehmen, einzuschätzen und in ihrer Kompetenzerweiterung zu unterstützen.
- Entwicklungsverläufe und Sozialisationsprozesse von Kindern und Jugendlichen zu analysieren und zu beurteilen und unter Beachtung der wesentlichen Bedingungsfaktoren des Verhaltens, Erlebens und Lernens entwicklungs- und bildungsförderliche pädagogische Prozesse selbständig zu planen und zu gestalten.
- professionelle Beobachtungsverfahren für die sozialpädagogische Praxis begründet auszuwählen und für die Planung pädagogischer Prozesse zu nutzen.

SOZIALKOMPETENZ
Die Absolventinnen und Absolventen
- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.
- berücksichtigen die Bedeutung emotionaler Bindungen und sozialer Beziehungen bei der pädagogischen Arbeit.

SELBSTÄNDIGKEIT
Die Absolventinnen und Absolventen
- reflektieren und bewerten die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- haben eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres beruflichen Alltags.

WEITERE VORGEHENSWEISE

3. SCHRITT						4. SCHRITT	5. SCHRITT	
Lernziele der Lehrpläne	**Handlungs- und Lernfelder**	**Arbeitsfeldspezifische Bezüge**	**Schuljahr**			**Prozessschritte des Kompetenzerwerbs an der Fachschule für Sozialpädagogik**	**Prozessschritte des Kompetenzerwerbs in der Ausbildungseinrichtung**	**Zeitlicher Umfang/ Verortung**
Schülerinnen und Schüler ...			**1**	**2**	**3**	Schülerinnen und Schüler ...	Schülerinnen und Schüler ...	
beschreiben die Bedeutung der Beobachtung als Grundlage zur Erklärung menschlichen Verhaltens.	Berufliches Handeln fundieren, Lernfeld 2	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil A 2.3	X			erkennen zentrale Kriterien wissenschaftlicher Beobachtung.	erproben ein Beobachtungsinstrument im Kontext ihrer praktischen Tätigkeit.	
beschreiben und bewerten Instrumente der Beobachtung und Dokumentation (...).	Berufliches Handeln fundieren, Lernfeld 6 Mögliche Verknüpfung: Bildung und Entwicklung fördern I, Lernfeld 2	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil A 2.3		X		analysieren verschiedene Instrumente zur systematischen Beobachtung und Dokumentation. werten Ergebnisse einer Beobachtung aus, reflektieren und leiten weiteres pädagogisches Handeln ab.	setzen differenziert und selbständig verschiedene Beobachtungsinstrumente ein und werten eine Langzeitbeobachtung aus.	
					X		führen auf dieser Grundlage ein Gespräch mit einem Kooperationspartner.	

3. Übersicht

Verknüpfung der „beruflichen Handlungskompetenzen des kompetenzorientierten Qualifikationsprofils für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen/Fachakademien (Beschluss der KMK vom 01.12.2011) **mit den „15 zu erwerbenden Kompetenzen"** (Rahmenplan für die praktische Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an der Fachschule für Sozialpädagogik [praxisintegriert]).

SOZIALKOMPETENZ
Die Absolventinnen und Absolventen

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 3, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15
- akzeptieren Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15
- respektieren und beachten Diversität und Komplexität in sozialen Kontexten und bejahen diese als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 4, 5, 7, 9, 10, 13, 12, 14, 15
- pflegen einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15
- zeigen Empathie für Kinder, Jugendliche, ihre Familien und deren unterschiedliche Lebenslagen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 7, 8, 9, 10
- respektieren die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und Jugendlichen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 13, 14
- handeln präventiv gegenüber den Tendenzen der Exklusion.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 3, 4, 7, 9, 11
- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14
- sind in der Lage, pädagogische Beziehungen aufzubauen und professionell zu gestalten.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 4, 7, 8, 9
- berücksichtigen die Bedeutung emotionaler Bindungen und sozialer Beziehungen bei der pädagogischen Arbeit.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 8, 9, 11
- haben ein Bild vom kompetenten Kind als Leitlinie ihrer pädagogischen Arbeit.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 5, 7, 8, 9
- sehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 5, 7, 8, 9
- unterstützen alle Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 8
- unterstützen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dabei, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 7, 9
- fördern die Selbstbildungspotenziale von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 6, 7, 8, 9
- fördern die Bereitschaft von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, produktiv und selbständig Probleme zu lösen. **Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 6, 7, 8, 9**
- übernehmen die Verantwortung für die Leitung von pädagogischen Gruppen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 4, 9, 11
- verfügen über die Fähigkeit, vorausschauend initiativ zu sein und selbständig im Team zu arbeiten.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2,9,10,11,12,13,14,15
- haben die Fähigkeit zur Kooperation mit allen Akteuren des Arbeitsfeldes.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15

SELBSTÄNDIGKEIT
Die Absolventinnen und Absolventen

- reflektieren die eigene Sozialisation und Berufsmotivation.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 6, 7, 9
- sind sich bewusst, dass sie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Vorbildfunktion haben.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 5, 6, 7, 9
- reflektieren und bewerten die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 3, 4, 9, 10, 11, 12, 14, 15

- haben eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres beruflichen Alltags.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 12
- haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15
- reflektieren die biographischen Anteile des eigenen Handelns und ziehen entsprechende Schlussfolgerungen für die Entwicklung ihrer beruflichen Identität.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 7, 8, 9, 10, 11
- sind in der Lage, ein pädagogisches Ethos zu entwickeln, prozessorientiert zu reflektieren und Erkenntnisse argumentativ zu vertreten.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 9, 10, 11, 12
- lassen sich auf offene Arbeitsprozesse ein und können mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umgehen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 4, 5, 7, 9, 11, 12, 13, 14, 15
- haben die Fähigkeit berufstypische Anforderungen zu erfüllen und Tätigkeiten in verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern nachhaltig zu gestalten.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 5, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15
- verfügen über eine ausgeprägte Lernkompetenz, durch die sie die Entwicklung ihrer Professionalität als lebenslangen Prozess verstehen um ihn nachhaltig zu gestalten.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 5, 8, 9, 11, 12, 13, 15
- haben die Fähigkeit die Berufsrolle als Erzieher/Erzieherin weiterzuentwickeln.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 2, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 15

Handlungsfeld 1

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Lebenswelt verstehen und pädagogische Beziehungen zu ihnen gestalten.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- breites und integriertes Wissen zu unterschiedlichen fachlichen Beobachtungsmethoden.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2
- Wissen über die Grundfragen menschlicher Existenz, auch aus der Sicht von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2
- breites und integriertes Wissen über Bindungstheorien und entwicklungsförderliche pädagogische Beziehungsgestaltung.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1
- breites und integriertes Wissen über Einflussfaktoren erfolgreicher Kommunikation.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über den Einfluss von sozioökonomischen Bedingungen auf die Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 7, 9
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über den Einfluss von kulturell und religiös bedingten, lebensweltlichen, sozialen und institutionellen Normen und Regeln auf Verhalten und Erleben von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 7
- systematisches und wissenschaftlich fundiertes Wissen aus den relevanten Bezugswissenschaften, die ein komplexes und kritisches Verständnis von Entwicklungs- und Sozialisationsprozessen ermöglichen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1
- fachtheoretisches Wissen über erziehungswissenschaftliche Konzepte und deren Bedeutung für erzieherisches Handeln sowie zu Geschichte, Theorien und Methoden der Kinder- und Jugendarbeit.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1
- umfangreiches Wissen über die rechtlichen Bedingungen und Aufträge pädagogischen Handelns.
  Zu erwerbende Kompetenz: 6, 7
- vertieftes Wissen über die rechtlichen Vorgaben für das Feld der Jugendhilfe.
  Zu erwerbende Kompetenz: 9
- umfangreiches Wissen über den Auftrag von familienergänzenden und -ersetzenden Einrichtungen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 9

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Individualität und Persönlichkeit als Subjekte in der pädagogischen Arbeit wahrzunehmen, einzuschätzen und in ihrer Kompetenzerweiterung zu unterstützen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 7, 8
- Entwicklungsverläufe und Sozialisationsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu analysieren und zu beurteilen und unter Beachtung der wesentlichen Bedingungsfaktoren des Verhaltens, Erlebens und Lernens entwicklungs- und bildungsförderliche pädagogische Prozesse selbständig zu planen und zu gestalten.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1
- Kommunikations-, Beziehungs- und Interaktionsprozesse anhand theoretischer Modelle zu beschreiben und zu analysieren sowie verbale und nonverbale Kommunikationsmittel im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zielbezogen und situationsorientiert einzusetzen und nachhaltig weiterzuentwickeln.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 8
- das Mediennutzungsverhalten der Zielgruppe ernst zu nehmen und in ihrem medienpädagogischen Handeln daran anzuknüpfen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 15
- kulturelle, religiöse, lebensweltliche, soziale und institutionelle Normen und Regeln als Einflussfaktoren auf das Verhalten und Erleben von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erfassen und zu analysieren.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 7
- die eigene Rolle als Erzieherin oder Erzieher in Entwicklungs- und Bildungsprozessen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wahrzunehmen, zu reflektieren und Konsequenzen für das pädagogische Handeln zu entwickeln.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2
- die ausgewählten pädagogischen Handlungsansätze hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit kritisch zu überprüfen und im Dialog der Fachkräfte weiterzuentwickeln.
  Zu erwerbende Kompetenz: 6
- eigene Beziehungsfähigkeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 7, 8
- sich aufgrund fundierter Selbstreflexion in die individuellen Lebenssituationen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hineinzuversetzen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1

- professionelle Beobachtungsverfahren für die sozialpädagogische Praxis begründet auszuwählen und für die Planung pädagogischer Prozesse zu nutzen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1
- selbständig pädagogische Konzeptionen an den Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auszurichten, zu planen und zu gestalten.
  Zu erwerbende Kompetenz: 1, 6
- die demokratischen Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen umzusetzen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 7
- rechtliche Konfliktfälle im Feld der Jugendhilfe zu analysieren und zu beurteilen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 9
- mit Konflikten und Störungen im pädagogischen Prozess angemessen umzugehen und partizipatorische und ressourcenorientierte Lösungsstrategien zu entwickeln.
  Zu erwerbende Kompetenz: 7

Handlungsfeld 2

Entwicklungs- und Bildungsprozesse anregen, unterstützen und fördern

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- ein vertieftes Verständnis von Bildung und Entwicklung als individuellem, lebenslangem Prozess im Rahmen ihrer sozialpädagogischen Aufgabenstellung „Bilden, Erziehen und Betreuen".
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5
- ein breites und integriertes Wissen über den Bildungs- und Erziehungsauftrag in seinen Bezügen zum Wertesystem der Gesellschaft.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5
- ein breites und integriertes Wissen über die eingeführten Bildungsempfehlungen für die Arbeitsfelder.
  Zu erwerbende Kompetenz: 9
- ein breites und integriertes Wissen, das ihnen ein komplexes Verständnis von Entwicklungs-, Lern-, Bildungs-, Sozialisationsprozessen eröffnet.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5
- exemplarisch vertieftes Wissen über aktuelle Konzepte der außerschulischen Bildungsarbeit und der Inklusion.
  Zu erwerbende Kompetenz: 7
- fachtheoretisch vertieftes Wissen zu Entwicklungsfaktoren, -aufgaben und -prozessen in verschiedenen Lebensphasen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5
- exemplarisch vertieftes Wissen zu Entwicklungsbesonderheiten bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5
- ein breites und integriertes Wissen über die Bedeutung der pädagogischen Grundhaltung für die Gestaltung von Bildungssituationen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5, 7
- fachtheoretisches Wissen über Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zur Erfassung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2
- grundlegendes und exemplarisch fachtheoretisch vertieftes Wissen über didaktisch-methodische Konzepte in den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen für sozialpädagogische Arbeitsfelder.
  Zu erwerbende Kompetenz: 9
- vertieftes didaktisch-methodisches Wissen zur fachkompetenten Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ausgewählten Bildungsbereichen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5
- breites und integriertes Wissen über die Bedeutung von kulturellen Bildungsprozessen für die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2
- fachtheoretisch vertieftes Wissen zur Sprachkompetenzentwicklung bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 5

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- ihre eigenen Bildungserfahrungen und Kompetenzen in den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen zu reflektieren und weiterzuentwickeln.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5
- Handlungsmedien aus den verschiedenen Bildungsbereichen sach-, methoden- und zielgruppengerecht einzusetzen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5
- didaktisch-methodische Konzepte bei der Planung von Lernumgebungen und Bildungssituationen in den verschiedenen Bildungsbereichen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fachlich begründet einzusetzen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5
- Innen- und Außenräume in sozialpädagogischen Einrichtungen unter dem Gesichtspunkt der Schaffung einer lernanregenden Umgebung zu gestalten.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5, 6
- das kulturelle Angebot und das Angebot der Religionsgemeinschaften im sozialen Umfeld der Einrichtung in die pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einzubeziehen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5

- ethische Bildungsprozesse anzuregen und zu gestalten.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5
- Medien zur Anregung von Selbstbildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu nutzen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5, 6
- technische Medien in die pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gezielt einzubeziehen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5
- das eigene pädagogische Handeln in den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen methodengeleitet zu reflektieren.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2
- Kommunikations- und Interaktionsprozesse zu gestalten, in denen sich Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen entfalten können.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5, 7
- spezifische didaktisch-methodische Konzepte in den Bildungs- und Lernbereichen adressatengerecht zu planen, durchzuführen und methodengeleitet zu analysieren.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5
- individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ressourcenorientiert zu begleiten und damit Inklusion aktiv zu fördern.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5
- ausgewählte Beobachtungsverfahren zur Dokumentation des Bildungsprozesses bzw. des Entwicklungsstandes oder der Lernvoraussetzungen des Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu planen, anzuwenden und auszuwerten.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2
- Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter fachtheoretischen Gesichtspunkten zu analysieren und Fördermöglichkeiten im Sinne einer Prävention bzw. Kompensation zu entwickeln.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5
- Lernumgebungen in den verschiedenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe selbstverantwortlich und partizipativ zu gestalten.
  Zu erwerbende Kompetenz: 7
- individuelle und gruppenbezogene Impulse für Bildungs- und Entwicklungsprozesse zu gestalten und dabei Ausdrucksweisen und Selbstbildungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ressourcenorientiert zu berücksichtigen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5
- ein vielfältiges Spektrum an Handlungsmedien und Methoden aus den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen gezielt einzusetzen und deren Wirksamkeit zu evaluieren.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5
- sprachliche Bildungssituationen zu erkennen und diese verantwortungsvoll für die Gestaltung altersgerechter Lernsituationen zu nutzen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 2, 5

Handlungsfeld 3
In Gruppen pädagogisch handeln

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- breites und integriertes Wissen über Gruppenpsychologie sowie über die Gruppenarbeit als klassische Methode der Sozialpädagogik.
  Zu erwerbende Kompetenz: 3
- breites und integriertes Fachwissen über entwicklungsbedingtes Verhalten in einer Gruppe sowie über Konzepte einer inklusiven Gruppenpädagogik in homogenen und heterogenen Gruppen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 3
- grundlegendes und exemplarisch vertieftes Fachwissen über Bedingungsfaktoren und Gruppenverhalten und -einstellungen aus der Sicht verschiedener Vielfaltaspekte (z. B. Geschlecht, Entwicklungsstand, soziale Herkunft, Kultur, Religion).
  Zu erwerbende Kompetenz: 4
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über Genderaspekte in der sozialpädagogischen Gruppenarbeit.
  Zu erwerbende Kompetenz: 4, 7, 9
- exemplarisch vertieftes fachtheoretisches Wissen über didaktisch-methodische und konzeptionelle Ansätze zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kleingruppen in den klassischen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe.
  Zu erwerbende Kompetenz: 4
- vertieftes Wissen um rechtliche Rahmenbedingungen sozialpädagogischen Handelns.
  Zu erwerbende Kompetenz: 4

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- Gruppenverhalten, Gruppenprozesse, Gruppenbeziehungen und das eigene professionelle Handeln systematisch zu beobachten, zu analysieren und zu beurteilen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 3
- diversitätsbedingte Verhaltensweisen und Werthaltungen in Gruppen zu erkennen, zu beurteilen, pädagogische Schlussfolgerungen daraus zu ziehen, Ziele zu entwickeln und in Handlungen umzusetzen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 3
- geschlechtsspezifisches Gruppenverhalten, geschlechtsbezogene Gruppennormen und Stereotype über Geschlechterrollen zu erkennen, zu beurteilen, pädagogische Schlussfolgerungen daraus zu ziehen, Ziele zu entwickeln und in Handlungen umzusetzen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 4
- Ressourcen des einzelnen Gruppenmitgliedes festzustellen und in die Planung der Gruppenarbeit einzubeziehen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 4
- anregende Erziehungs-, Bildungs- und Lernumwelten zu entwickeln und hierbei die jeweiligen Gruppenzusammensetzungen zu berücksichtigen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 3
- auf der Grundlage eines breiten Spektrums an Methoden gruppenbezogene pädagogische Aktivitäten partizipatorisch zu planen, zu begleiten und angemessen zu steuern.
  Zu erwerbende Kompetenz: 7
- Konzepte zur Förderung von Chancengerechtigkeit und Inklusion unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Voraussetzungen zu entwickeln und zu vertreten.
  Zu erwerbende Kompetenz: 13
- erzieherische Maßnahmen unter Berücksichtigung und Einbeziehung des erzieherischen Umfeldes (rechtlich, familiär und schulisch) zu entwickeln, zu planen und durchzuführen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 9
- Partizipationsstrukturen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene konzeptionell zu verankern.
  Zu erwerbende Kompetenz: 7
- verschiedene Gruppenkonstellationen zielgerichtet für Bildungs-, Erziehungs- und Lernprozesse zu nutzen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 3
- soziales und entdeckendes Lernen in Zusammenhängen durch gruppenbezogene Aktivitäten zu initiieren und zu unterstützen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 3, 6
- Konflikte zu erkennen und Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene darin zu unterstützen, diese selbständig zu lösen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 3
- Bedingungen in Gruppen zu schaffen, in denen sich das einzelne Gruppenmitglied in der Gruppe selbstwirksam erleben kann.
  Zu erwerbende Kompetenz: 3
- gruppenpädagogische Prozesse methodengeleitet zu analysieren, zu reflektieren, weiterzuentwickeln und zu vertreten.
  Zu erwerbende Kompetenz: 4
- eigene und fremde Ziele der inklusiven pädagogischen Arbeit und des pädagogischen Handelns in Gruppen zu beurteilen und zu vertreten.
  Zu erwerbende Kompetenz: 3
- die eigene Rolle in Gruppenprozessen zu reflektieren und nachhaltig verändern zu können.
  Zu erwerbende Kompetenz: 3
- die gewählten Beobachtungsverfahren und -instrumente auf ihre Wirksamkeit in pädagogischen Prozessen an Hand von Kriterien zu beurteilen und ggf. zu verändern.
  Zu erwerbende Kompetenz: 13

Handlungsfeld 4

Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- breites und integriertes berufliches Wissen über verschiedene Modelle, Methoden und Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.
  Zu erwerbende Kompetenz: 10
- breites und integriertes Wissen über familiäre Lebenssituationen in ihren sozialräumlichen Bezügen und über die Einflüsse kultureller und religiöser Prägung sowie ethnischer Zugehörigkeit.
  Zu erwerbende Kompetenz: 10
- integriertes Fachwissen über rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Bezugspersonen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 10
- Fachwissen über Unterstützungs- und Beratungssysteme für Familien und Bezugspersonen im Sozialraum.
  Zu erwerbende Kompetenz: 14
- breites und integriertes Wissen über Kommunikationstheorien und Methoden der Gesprächsführung.
  Zu erwerbende Kompetenz: 10
- breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen zur Beteiligung und Einbeziehung von Eltern und Bezugspersonen in pädagogischen Prozessen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 10
- vertieftes Wissen, um Familien bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben zu unterstützen sowie Wissen über familienersetzende Hilfen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 10
- einschlägiges Wissen zu Formen und Methoden der Öffentlichkeitsarbeit in sozialen Einrichtungen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 12

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über die Fertigkeiten

- individuell unterschiedliche Bedarfslagen und Ressourcen von Familien und Bezugspersonen festzustellen, methodengeleitet zu beurteilen und auf dieser Grundlage strukturelle Rahmenbedingungen und Angebote zu überprüfen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 10
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu verstehen, zu analysieren und in Beziehung zu den Erwartungen und Bedürfnissen von Familien mit und ohne Migrationshintergrund zu setzen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 10
- Kommunikationsprozesse und -strukturen mit Eltern und anderen Bezugspersonen zu analysieren, Schlussfolgerungen für die weitere Zusammenarbeit zu ziehen und sich daraus ergebenden Handlungsbedarf zu planen, Ziele zu entwickeln, in Handlungen umzusetzen und zu reflektieren.
  Zu erwerbende Kompetenz: 10
- bedarfsgerechte Angebote der Elternbildung und -beratung gemeinsam mit anderen Fachkräften zu planen und zu organisieren.
  Zu erwerbende Kompetenz: 10
- die besonderen Lebenssituationen von Eltern zu erfassen und diese bei der Arbeit mit Familien zu berücksichtigen, um sie bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben zu unterstützen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 10
- professionelle Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen bedarfsgerecht mitzugestalten und Angebote im Bereich der Eltern- und Familienbildung in Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften zu organisieren.
  Zu erwerbende Kompetenz: 10
- die eigenen professionellen Grenzen in der Unterstützung und Beratung von Eltern und Familien zu erkennen und auf fachkompetente Unterstützung zu verweisen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 10
- eigene und fremd gesetzte Lern- und Arbeitsziele zu überprüfen und die Einbindung externer Unterstützungssysteme hinsichtlich des eigenen Bedarfs zu beurteilen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 14
- Konzepte für die Öffentlichkeitsarbeit in sozialen Einrichtungen zu entwickeln, durchzuführen und zu evaluieren.
  Zu erwerbende Kompetenz: 12

Handlungsfeld 5
Institution und Team entwickeln

WISSEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- breites und integriertes Wissen über konzeptionelle Ansätze zur Gestaltung des Alltagslebens in sozialpädagogischen Institutionen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 13
- vertieftes fachtheoretisches Wissen zur Konzeptionsentwicklung im Team und in der Institution.
  Zu erwerbende Kompetenz: 11
- exemplarisch vertieftes fachtheoretisches Wissen über verschiedene Konzepte der Qualitätsentwicklung.
  Zu erwerbende Kompetenz: 13
- breites und integriertes berufliches Wissen über Strukturen und Formen der Teamarbeit sowie weitere Elemente der Organisationsentwicklung.
  Zu erwerbende Kompetenz: 11
- einschlägiges Wissen zur Öffentlichkeitsarbeit aus der Perspektive sozialpädagogischer Einrichtungen und deren Wettbewerbssituation.
  Zu erwerbende Kompetenz: 10
- integriertes Fachwissen über die Rechtsgrundlagen und die Finanzierungs- und Trägerstrukturen sozialpädagogischer Einrichtungen und ihre aktuelle Weiterentwicklung.
  Zu erwerbende Kompetenz: 6, 9
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über rechtliche Bestimmungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, angrenzender Rechtsgebiete sowie Bezüge zum internationalen Recht (z. B. Kinderrechtskonvention, Bundeskinderschutzgesetz).
  Zu erwerbende Kompetenz: 9
- grundlegendes Wissen, um arbeits-, tarif- und vertragsrechtliche Zusammenhänge in sozialpädagogischer Tätigkeit zu verstehen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 9

FERTIGKEITEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- an Bedarfs- und Bestandsanalysen für die sozialpädagogische Institution mitzuwirken, um diese in die konzeptionelle Planung einzubeziehen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 9, 13
- wesentliche Kriterien für die Planung von Prozessen und Organisationsabläufen im eigenen Team zu entwickeln.
  Zu erwerbende Kompetenz: 11
- Arbeitsprozesse nach pädagogischen und organisatorischen Erfordernissen selbständig zu planen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 9, 11
- Erziehungs-, Bildungs- und Hilfeplanungen gemeinsam mit dem Team zu entwickeln und reflektiert umzusetzen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 11
- die Umsetzung von vereinbarten Erziehungs- und Bildungszielen mit allen Beteiligten zu überprüfen und ggf. zu modifizieren.
  Zu erwerbende Kompetenz: 13
- die eigene Teamsituation auf der Grundlage von Kriterien zu analysieren, weiterzuentwickeln und ggf. Unterstützung zu organisieren.
  Zu erwerbende Kompetenz: 11
- Konzepte der Qualitätsentwicklung in der eigenen Einrichtung anzuwenden.
  Zu erwerbende Kompetenz: 13
- Veränderungen in den rechtlichen, finanziellen, gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu analysieren und als Grundlage konzeptioneller Entscheidungen in der sozialpädagogischen Einrichtung zu beurteilen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 9
- Konzepte für die Öffentlichkeitsarbeit in sozialen Einrichtungen zu entwickeln, durchzuführen und zu evaluieren.
  Zu erwerbende Kompetenz: 12
- die Nachhaltigkeit von Prozessen der Team- und Organisationsentwicklung zu reflektieren.
  Zu erwerbende Kompetenz: 11, 13

Handlungsfeld 6
In Netzwerken kooperieren und Übergänge gestalten

WISSEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- breites und integriertes berufliches Wissen über Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie anderer Fachdienste und anderer Bildungsinstitutionen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 8, 14
- breites Spektrum an Wissen über Methoden sozialräumlicher und lebensweltbezogener Arbeit.
  Zu erwerbende Kompetenz: 14
- breites und integriertes berufliches Wissen über Unterstützungssysteme und Netzwerke.
  Zu erwerbende Kompetenz: 8, 14
- exemplarisch vertieftes fachtheoretisches Wissen über die Gestaltung von Übergängen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 8, 14
- wissenschaftlich fundiertes Wissen über Bindungsmuster und deren Bedeutung für die Transitionsprozesse.
  Zu erwerbende Kompetenz: 8

FERTIGKEITEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- die Relevanz von Netzwerkstrukturen und Kooperationspartnern für die eigene Zielgruppe einzuschätzen und in das Planungshandeln einzubeziehen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 8, 14
- relevante Ressourcen im Sozialraum für die Zielgruppe zu erschließen.
  Zu erwerbende Kompetenz: 8
- an sozialraumbezogenen Projekten als Netzwerkpartner mitzuwirken und Kooperationen mitzugestalten.
  Zu erwerbende Kompetenz: 8, 14
- Kooperationsziele mit den Netzwerkpartnern abzustimmen und in die eigene Einrichtung zu integrieren.
  Zu erwerbende Kompetenz: 6, 14
- Übergänge systematisch aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse und konzeptioneller Vorstellungen zu gestalten.
  Zu erwerbende Kompetenz: 8
- die Wirksamkeit sozialräumlicher Projekte und Kooperationen zu evaluieren und weiterzuentwickeln.
  Zu erwerbende Kompetenz: 8, 14

3.1 Kompetenzbeschreibungen

3.1.1 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventen können pädagogische Beziehungen gestalten.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- breites und integriertes Wissen über Bindungstheorien und entwicklungsförderliche pädagogische Beziehungsgestaltung.
- breites und integriertes Wissen über Einflussfaktoren erfolgreicher Kommunikation.
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über den Einfluss von sozioökonomischen Bedingungen auf die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen.
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über den Einfluss von kulturell und religiös bedingten, lebensweltlichen, sozialen und institutionellen Normen und Regeln auf Verhalten und Erleben von Kindern und Jugendlichen.
- systematisches und wissenschaftlich fundiertes Wissen aus den relevanten Bezugswissenschaften, die ein komplexes und kritisches Verständnis von Entwicklungs- und Sozialisationsprozessen ermöglichen.
- fachtheoretisches Wissen über erziehungswissenschaftliche Konzepte und deren Bedeutung für erzieherisches Handeln sowie zu Geschichte, Theorien und Methoden der Kinder- und Jugendarbeit.

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- Kinder und Jugendliche in ihrer Individualität und Persönlichkeit als Subjekte in der pädagogischen Arbeit wahrzunehmen, einzuschätzen und in ihrer Kompetenzerweiterung zu unterstützen.
- Entwicklungsverläufe und Sozialisationsprozesse von Kindern und Jugendlichen zu analysieren und zu beurteilen und unter Beachtung der wesentlichen Bedingungsfaktoren des Verhaltens, Erlebens und Lernens entwicklungs- und bildungsförderliche pädagogische Prozesse selbständig zu planen und zu gestalten.
- Kommunikations-, Beziehungs- und Interaktionsprozesse anhand theoretischer Modelle zu beschreiben und zu analysieren sowie verbale und nonverbale Kommunikationsmittel im Umgang mit Kindern und Jugendlichen zielbezogen und situationsorientiert einzusetzen und nachhaltig weiterzuentwickeln.
- kulturelle, religiöse, lebensweltliche, soziale und institutionelle Normen und Regeln als Einflussfaktoren auf das Verhalten und Erleben von Kindern und Jugendlichen zu erfassen und zu analysieren.
- die eigene Beziehungsfähigkeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.
- sich aufgrund fundierter Selbstreflexion in die individuellen Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen hineinzuversetzen.
- professionelle Beobachtungsverfahren für die sozialpädagogische Praxis begründet auszuwählen und für die Planung pädagogischer Prozesse zu nutzen.
- selbständig pädagogische Konzeptionen an den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen auszurichten, zu planen und zu gestalten.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
- akzeptieren Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft.
- respektieren und beachten Diversität und Komplexität in sozialen Kontexten und bejahen diese als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen.
- pflegen einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung.
- zeigen Empathie für Kinder, Jugendliche, ihre Familien und deren unterschiedliche Lebenslagen.
- respektieren die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und Jugendlichen.
- handeln präventiv gegenüber den Tendenzen der Exklusion.
- respektieren die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und Jugendlichen.
- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.
- sind in der Lage, pädagogische Beziehungen aufzubauen und professionell zu gestalten.

- berücksichtigen die Bedeutung emotionaler Bindungen und sozialer Beziehungen bei der pädagogischen Arbeit.
- haben ein Bild vom kompetenten Kind als Leitlinie ihrer pädagogischen Arbeit.
- sehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.
- unterstützen alle Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- unterstützen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dabei, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.
- fördern die Selbstbildungspotenziale von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- fördern die Bereitschaft von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, produktiv und selbständig Probleme zu lösen.
- haben die Fähigkeit zur Kooperation mit allen Akteuren des Arbeitsfeldes.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind sich bewusst, dass sie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Vorbildfunktion haben.
- reflektieren und bewerten die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- lassen sich auf offene Arbeitsprozesse ein und können mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umgehen.
- haben die Fähigkeit berufstypische Anforderungen zu erfüllen und Tätigkeiten in verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern nachhaltig zu gestalten.
- verfügen über eine ausgeprägte Lernkompetenz, durch die sie die Entwicklung ihrer Professionalität als lebenslangen Prozess verstehen um ihn nachhaltig zu gestalten.
- haben die Fähigkeit die Berufsrolle als Erzieher/Erzieherin weiterzuentwickeln.

3.1.2 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventen können Erziehungs- und Bildungsprozesse gestalten.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- breites und integriertes Wissen zu unterschiedlichen fachlichen Beobachtungsmethoden.
- Wissen über die Grundfragen menschlicher Existenz, auch aus der Sicht von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- ein vertieftes Verständnis von Bildung und Entwicklung als individuellem, lebenslangem Prozess im Rahmen ihrer sozialpädagogischen Aufgabenstellung „Bilden, Erziehen und Betreuen".
- ein breites und integriertes Wissen über den Bildungs- und Erziehungsauftrag in seinen Bezügen zum Wertesystem der Gesellschaft.
- ein breites und integriertes Wissen, das ihnen ein komplexes Verständnis von Entwicklungs-, Lern-, Bildungs-, Sozialisationsprozessen eröffnet.
- fachtheoretisch vertieftes Wissen zu Entwicklungsfaktoren, -aufgaben und -prozessen in verschiedenen Lebensphasen.
- exemplarisch vertieftes Wissen zu Entwicklungsbesonderheiten bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- ein breites und integriertes Wissen über die Bedeutung der pädagogischen Grundhaltung für die Gestaltung von Bildungssituationen.
- fachtheoretisches Wissen über Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zur Erfassung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen.
- vertieftes didaktisch-methodisches Wissen zur fachkompetenten Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ausgewählten Bildungsbereichen.
- breites und integriertes Wissen über die Bedeutung von kulturellen Bildungsprozessen für die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- vertieftes didaktisch-methodisches Wissen zur fachkompetenten Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ausgewählten Bildungsbereichen.

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- die eigene Rolle als Erzieherin oder Erzieher in Entwicklungs- und Bildungsprozessen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wahrzunehmen, zu reflektieren und Konsequenzen für das pädagogische Handeln zu entwickeln.
- ihre eigenen Bildungserfahrungen und Kompetenzen in den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen zu reflektieren und weiterzuentwickeln.
- Handlungsmedien aus den verschiedenen Bildungsbereichen sach-, methoden- und zielgruppengerecht einzusetzen.
- didaktisch-methodische Konzepte bei der Planung von Lernumgebungen und Bildungssituationen in den verschiedenen Bildungsbereichen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fachlich begründet einzusetzen.
- Innen- und Außenräume in sozialpädagogischen Einrichtungen unter dem Gesichtspunkt der Schaffung einer lernanregenden Umgebung zu gestalten.
- das kulturelle Angebot und das Angebot der Religionsgemeinschaften im sozialen Umfeld der Einrichtung in die pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einzubeziehen.
- ethische Bildungsprozesse anzuregen und zu gestalten.
- Medien zur Anregung von Selbstbildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu nutzen.
- technische Medien in die pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gezielt einzubeziehen.
- das eigene pädagogische Handeln in den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen methodengeleitet zu reflektieren.
- Kommunikations- und Interaktionsprozesse zu gestalten, in denen sich Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen entfalten können.

- spezifische didaktisch-methodische Konzepte in den Bildungs- und Lernbereichen adressatengerecht zu planen, durchzuführen und methodengeleitet zu analysieren.
- individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ressourcenorientiert zu begleiten und damit Inklusion aktiv zu fördern.
- ausgewählte Beobachtungsverfahren zur Dokumentation des Bildungsprozesses bzw. des Entwicklungsstandes oder der Lernvoraussetzungen des Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu planen, anzuwenden und auszuwerten.
- Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter fachtheoretischen Gesichtspunkten zu analysieren und Fördermöglichkeiten im Sinne einer Prävention bzw. Kompensation zu entwickeln.
- individuelle und gruppenbezogene Impulse für Bildungs- und Entwicklungsprozesse zu gestalten und dabei Ausdrucksweisen und Selbstbildungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ressourcenorientiert zu berücksichtigen.
- ein vielfältiges Spektrum an Handlungsmedien und Methoden aus den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen gezielt einzusetzen und deren Wirksamkeit zu evaluieren.
- sprachliche Bildungssituationen zu erkennen und diese verantwortungsvoll für die Gestaltung altersgerechter Lernsituationen zu nutzen.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
- respektieren und beachten Diversität und Komplexität in sozialen Kontexten und bejahen diese als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen.
- pflegen einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung.
- zeigen Empathie für Kinder, Jugendliche, ihre Familien und deren unterschiedliche Lebenslagen.
- respektieren die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und Jugendlichen.
- handeln präventiv gegenüber den Tendenzen der Exklusion.
- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.
- sind in der Lage, pädagogische Beziehungen aufzubauen und professionell zu gestalten.
- berücksichtigen die Bedeutung emotionaler Bindungen und sozialer Beziehungen bei der pädagogischen Arbeit.
- haben ein Bild vom kompetenten Kind als Leitlinie ihrer pädagogischen Arbeit.
- sehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.
- unterstützen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dabei, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.
- fördern die Selbstbildungspotentiale von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachenen.
- fördern die Bereitschaft von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, produktiv und selbständig Probleme zu lösen.
- übernehmen die Verantwortung für die Leitung von pädagogischen Gruppen.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind sich bewusst, dass sie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Vorbildfunktion haben.
- reflektieren und bewerten die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.
- haben die Fähigkeit berufstypische Anforderungen zu erfüllen und Tätigkeiten in verschieden sozialpädagogischen Arbeitsfeldern nachhaltig zu gestalten.
- verfügen über eine ausgeprägte Lernkompetenz, durch die sie die Entwicklung ihrer Professionalität als lebenslangen Prozess verstehen und ihn nachhaltig zu gestalten.
- haben die Fähigkeit die Berufsrolle als Erzieher/Erzieherin weiterzuentwickeln.

3.1.3 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventen können Gruppenprozesse einschätzen und gruppenpädagogische Prozesse initiieren.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- breites und integriertes Wissen über Gruppenpsychologie sowie über die Gruppenarbeit als klassische Methode der Sozialpädagogik.
- breites und integriertes Fachwissen über entwicklungsbedingtes Verhalten in einer Gruppe sowie über Konzepte einer inklusiven Gruppenpädagogik in homogenen und heterogenen Gruppen.

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- Gruppenverhalten, Gruppenprozesse, Gruppenbeziehungen und das eigene professionelle Handeln systematisch zu beobachten, zu analysieren und zu beurteilen.
- diversitätsbedingte Verhaltensweisen und Werthaltungen in Gruppen zu erkennen, zu beurteilen, pädagogische Schlussfolgerungen daraus zu ziehen, Ziele zu entwickeln und in Handlungen umzusetzen.
- verschiedene Gruppenkonstellationen zielgerichtet für Bildungs-, Erziehungs- und Lernprozesse zu nutzen.
- soziales und entdeckendes Lernen in Zusammenhängen durch gruppenbezogene Aktivitäten zu initiieren und zu unterstützen.
- eigene und fremde Ziele der inklusiven pädagogischen Arbeit und des pädagogischen Handelns in Gruppen zu beurteilen und zu vertreten.
- anregende Erziehungs-, Bildungs- und Lernumwelten zu entwickeln und hierbei die jeweiligen Gruppenzusammensetzungen zu berücksichtigen.
- Konflikte zu erkennen und Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene darin zu unterstützen, diese selbständig zu lösen.
- Bedingungen in Gruppen zu schaffen, in denen sich das einzelne Gruppenmitglied in der Gruppe selbstwirksam erleben kann.
- die eigene Rolle in Gruppenprozessen zu reflektieren und nachhaltig verändern zu können.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
- respektieren und beachten Diversität und Komplexität in sozialen Kontexten und bejahen diese als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen.
- handeln präventiv gegenüber den Tendenzen der Exklusion.
- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- reflektieren und bewerten die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- haben eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres beruflichen Alltags.
- haben die Fähigkeit berufstypische Anforderungen zu erfüllen und Tätigkeiten in verschieden sozialpädagogischen Arbeitsfeldern nachhaltig zu gestalten.

3.1.4 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventen können eine Gruppe eigenverantwortlich leiten.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- grundlegendes und exemplarisch vertieftes Fachwissen über Bedingungsfaktoren und Gruppenverhalten und -einstellungen aus der Sicht verschiedener Vielfaltaspekte (z. B. Geschlecht, Entwicklungsstand, soziale Herkunft, Kultur, Religion).
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über Genderaspekte in der sozialpädagogischen Gruppenarbeit.
- exemplarisch vertieftes fachtheoretisches Wissen über didaktisch-methodische und konzeptionelle Ansätze zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kleingruppen in den klassischen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe.
- vertieftes Wissen um rechtliche Rahmenbedingungen sozialpädagogischen Handelns.

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- geschlechtsspezifisches Gruppenverhalten, geschlechtsbezogene Gruppennormen und Stereotype über Geschlechterrollen zu erkennen, zu beurteilen, pädagogische Schlussfolgerungen daraus zu ziehen, Ziele zu entwickeln und in Handlungen umzusetzen.
- Ressourcen des einzelnen Gruppenmitgliedes feststellen und in die Planung der Gruppenarbeit einzubeziehen.
- gruppenpädagogische Prozesse methodengeleitet zu analysieren, zu reflektieren, weiterzuentwickeln und zu vertreten.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- respektieren und beachten Diversität und Komplexität in sozialen Kontexten und bejahen diese als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen.
- pflegen einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung.
- respektieren die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und Jugendlichen.
- handeln präventiv gegenüber den Tendenzen der Exklusion.
- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.
- sind in der Lage, pädagogische Beziehungen aufzubauen und professionell zu gestalten.
- übernehmen die Verantwortung für die Leitung von pädagogischen Gruppen.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- reflektieren und bewerten die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- haben eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres beruflichen Alltags.
- haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.
- lassen sich auf offene Arbeitsprozesse ein und können mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umgehen.

3.1.5 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventen können Projekte, Aktivitäten und pädagogische Maßnahmen gestalten.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- ein vertieftes Verständnis von Bildung und Entwicklung als individuellem, lebenslangem Prozess im Rahmen ihrer sozialpädagogischen Aufgabenstellung „Bilden, Erziehen und Betreuen".
- ein breites und integriertes Wissen über den Bildungs- und Erziehungsauftrag in seinen Bezügen zum Wertesystem der Gesellschaft.
- ein breites und integriertes Wissen, das ihnen ein komplexes Verständnis von Entwicklungs-, Lern-, Bildungs-, Sozialisationsprozessen eröffnet.
- fachtheoretisch vertieftes Wissen zu Entwicklungsfaktoren, -aufgaben und -prozessen in verschiedenen Lebensphasen.
- exemplarisch vertieftes Wissen zu Entwicklungsbesonderheiten bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- ein breites und integriertes Wissen über die Bedeutung der pädagogischen Grundhaltung für die Gestaltung von Bildungssituationen.
- vertieftes didaktisch-methodisches Wissen zur fachkompetenten Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ausgewählten Bildungsbereichen.
- fachtheoretisch vertieftes Wissen zur Sprachkompetenzentwicklung bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- ihre eigenen Bildungserfahrungen und Kompetenzen in den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen zu reflektieren und weiterzuentwickeln.
- Handlungsmedien aus den verschiedenen Bildungsbereichen sach-, methoden- und zielgruppengerecht einzusetzen.
- didaktisch-methodische Konzepte bei der Planung von Lernumgebungen und Bildungssituationen in den verschiedenen Bildungsbereichen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fachlich begründet einzusetzen.
- Innen- und Außenräume in sozialpädagogischen Einrichtungen unter dem Gesichtspunkt der Schaffung einer lernanregenden Umgebung zu gestalten.
- das kulturelle Angebot und das Angebot der Religionsgemeinschaften im sozialen Umfeld der Einrichtung in die pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einzubeziehen.
- ethische Bildungsprozesse anzuregen und zu gestalten.
- Medien zur Anregung von Selbstbildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu nutzen.
- technische Medien in die pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gezielt einzubeziehen.
- das eigene pädagogische Handeln in den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen methodengeleitet zu reflektieren.
- Kommunikations- und Interaktionsprozesse zu gestalten, in denen sich Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen entfalten können.
- spezifische didaktisch-methodische Konzepte in den Bildungs- und Lernbereichen adressatengerecht zu planen, durchzuführen und methodengeleitet zu analysieren.
- individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ressourcenorientiert zu begleiten und damit Inklusion aktiv zu fördern.
- Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter fachtheoretischen Gesichtspunkten zu analysieren und Fördermöglichkeiten im Sinne einer Prävention bzw. Kompensation zu entwickeln.
- individuelle und gruppenbezogene Impulse für Bildungs- und Entwicklungsprozesse zu gestalten und dabei Ausdrucksweisen und Selbstbildungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ressourcenorientiert zu berücksichtigen.
- ein vielfältiges Spektrum an Handlungsmedien und Methoden aus den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen gezielt einzusetzen und deren Wirksamkeit zu evaluieren.
- sprachliche Bildungssituationen zu erkennen und diese verantwortungsvoll für die Gestaltung altersgerechter Lernsituationen zu nutzen.
- Kinder und Jugendliche in ihrer Individualität und Persönlichkeit als Subjekte in der pädagogischen Arbeit wahrzunehmen, einzuschätzen und in ihrer Kompetenzerweiterung zu unterstützen.
- Entwicklungsverläufe und Sozialisationsprozesse von Kindern und Jugendlichen zu analysieren und zu beurteilen und unter Beachtung der wesentlichen Bedingungsfaktoren des Verhaltens, Erlebens und Lernens entwicklungs- und bildungsförderliche pädagogische Prozesse selbständig zu planen und zu gestalten.
- soziales und entdeckendes Lernen in Zusammenhängen durch gruppenbezogene Aktivitäten zu initiieren und zu unterstützen.

- Auf der Grundlage eines breiten Spektrums an Methoden gruppenbezogene pädagogische Aktivitäten partizipatorisch zu planen, zu begleiten und angemessen zu steuern
- Das Mediennutzungsverhalten der Zielgruppe ernst zu nehmen und in ihrem medienpädagogischen Handeln daran anzuknüpfen.
- die Wirksamkeit sozialräumlicher Projekte und Kooperationen zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
- akzeptieren Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft.
- respektieren und beachten Diversität und Komplexität in sozialen Kontexten und bejahen diese als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen.
- respektieren die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und Jugendlichen.
- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.
- haben ein Bild vom kompetenten Kind als Leitlinie ihrer pädagogischen Arbeit.
- sehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.
- haben die Fähigkeit zur Kooperation mit allen Akteuren des Arbeitsfeldes.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind sich bewusst, dass sie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Vorbildfunktion haben.
- haben eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres beruflichen Alltags.
- lassen sich auf offene Arbeitsprozesse ein und können mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umgehen.
- haben die Fähigkeit berufstypische Anforderungen zu erfüllen und Tätigkeiten in verschieden sozialpädagogischen Arbeitsfeldern nachhaltig zu gestalten.
- verfügen über eine ausgeprägte Lernkompetenz, durch die sie die Entwicklung ihrer Professionalität als lebenslangen Prozess verstehen und ihn nachhaltig zu gestalten.

3.1.6 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventen können zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt anleiten.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- breites und integriertes [...] Wissen [zu unterschiedlichen Themen der belebten und unbelebten Natur] .
- ein grundlegendes Wissen über die [ökologischen] Bedeutungsdimensionen der Wirkungsweisen menschlichen Handels und Verhaltens *(Nicht aus KMK-Papier entnommen)*
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über den Einfluss lebensweltlicher Normen und Regeln auf Verhalten und Erleben von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- Umfangreiches Wissen über die rechtlichen Bedingungen und Aufträge pädagogischen Handelns.
- integriertes Fachwissen über die Rechtsgrundlagen und die Finanzierungs- und Trägerstrukturen sozialpädagogischer Einrichtungen und ihrer aktuellen Weiterentwicklung.

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- die ausgewählten pädagogischen Handlungsansätze hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit kritisch zu überprüfen und im Dialog der Fachkräfte weiterzuentwickeln.
- selbständig pädagogische Konzeptionen an den Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auszurichten, zu planen und zu gestalten.
- Innen- und Außenräume in sozialpädagogischen Einrichtungen unter dem Gesichtspunkt der Schaffung einer lernanregenden Umgebung zu gestalten.
- ethische Bildungsprozesse anzuregen und zu gestalten.
- soziales und entdeckendes Lernen in Zusammenhängen durch gruppenbezogene Aktivitäten zu initiieren und zu unterstützen.
- Kooperationsziele mit den Netzwerkpartnern abzustimmen und in die eigene Einrichtung zu integrieren.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- respektieren die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und Jugendlichen.
- fördern die Selbstbildungspotentiale von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- fördern die Bereitschaft von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, produktiv und selbständig Probleme zu lösen.
- haben die Fähigkeit zur Kooperation mit allen Akteuren des Arbeitsfeldes.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- reflektieren die eigene [ökologische und umweltverträgliche] Sozialisation und Berufsmotivation.
- sind sich bewusst, dass sie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Vorbildfunktion haben.
- haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen, [ökologischen] und religiösen Prägungen.
- haben die Fähigkeit berufstypische Anforderungen zu erfüllen und Tätigkeiten in verschieden sozialpädagogischen Arbeitsfeldern nachhaltig zu gestalten.

3.1.7 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventen können Partizipation ermöglichen.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- ein breites und integriertes Wissen über den Bildungs- und Erziehungsauftrag in seinen Bezügen zum Wertesystem der Gesellschaft.
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über den Einfluss von sozioökonomischen Bedingungen auf die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen.
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über den Einfluss von kulturell und religiös bedingten, lebensweltlichen, sozialen und institutionellen Normen und Regeln auf Verhalten und Erleben von Kindern und Jugendlichen.
- umfangreiches Wissen über die rechtlichen Bedingungen und Aufträge pädagogischen Handelns.
- exemplarisch vertieftes Wissen über aktuelle Konzepte der außerschulischen Bildungsarbeit und der Inklusion.
- ein breites und integriertes Wissen über die Bedeutung der pädagogischen Grundhaltung für die Gestaltung von Bildungssituationen.
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über Genderaspekte in der sozialpädagogischen Gruppenarbeit.

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- kulturelle, religiöse, lebensweltliche, soziale und institutionelle Normen und Regeln als Einflussfaktoren auf das Verhalten und Erleben von Kindern und Jugendlichen zu erfassen und zu analysieren.
- die eigene Beziehungsfähigkeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln
- die demokratischen Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen umzusetzen
- Partizipationsstrukturen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene konzeptionell zu verankern
- Lernumgebungen in den verschiedenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe selbstverantwortlich und partizipativ zu gestalten.
- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Individualität und Persönlichkeit als Subjekt in der pädagogischen Arbeit wahrnehmen, einschätzen und in ihrer Kompetenzerweiterung zu unterstützen
- Kommunikations- und Interaktionsprozesse zu gestalten, in denen sich Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen entfalten können.
- mit Konflikten und Störungen im pädagogischen Prozess angemessen umzugehen und partizipatorische und ressourcenorientierte Lösungsstrategien zu entwickeln.
- auf der Grundlage eines breiten Spektrums an Methoden gruppenbezogene pädagogische Aktivitäten partizipatorisch zu planen, zu begleiten und angemessen zu steuern.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
- akzeptieren Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft.
- respektieren und beachten Diversität und Komplexität in sozialen Kontexten und bejahen diese als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen.
- pflegen einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung.
- haben ein Bild vom kompetenten Kind als Leitlinie ihrer pädagogischen Arbeit.
- sehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.
- unterstützen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dabei, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.
- fördern die Bereitschaft von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, produktiv und selbständig Probleme zu lösen.
- zeigen Empathie für Kinder, Jugendliche, ihre Familien und deren unterschiedliche Lebenslagen.
- respektieren die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und Jugendlichen.
- handeln präventiv gegenüber den Tendenzen der Exklusion.
- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.
- sind in der Lage, pädagogische Beziehungen aufzubauen und professionell zu gestalten.
- fördern die Selbstbildungspotentiale von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- reflektieren die eigene Sozialisation und Berufsmotivation.
- sind sich bewusst, dass sie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Vorbildfunktion haben.
- haben eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres beruflichen Alltags.
- haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.
- reflektieren die biographischen Anteile des eigenen Handelns und ziehen entsprechende Schlussfolgerungen für die Entwicklung ihrer beruflichen Identität.
- lassen sich auf offene Arbeitsprozesse ein und können mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umgehen.

3.1.8 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventen können Übergänge gestalten.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- exemplarisch vertieftes fachtheoretisches Wissen über die Gestaltung von Übergängen.
- wissenschaftlich fundiertes Wissen über Bindungsmuster und deren Bedeutung für die Transitionsprozesse.

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- Übergänge systematisch aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse und konzeptioneller Vorstellungen zu gestalten.
- relevante Ressourcen im Sozialraum für die Zielgruppe zu erschließen.
- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Individualität und Persönlichkeit als Subjekte in der pädagogischen Arbeit wahrzunehmen, einzuschätzen und in ihrer Kompetenzerweiterung zu unterstützen.
- Kommunikations-, Beziehungs- und Interaktionsprozesse anhand theoretischer Modelle zu beschreiben und zu analysieren sowie verbale und nonverbale Kommunikationsmittel im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zielbezogen und situationsorientiert einzusetzen und nachhaltig weiterzuentwickeln.
- die eigene Beziehungsfähigkeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
- akzeptieren Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft.
- pflegen einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung.
- zeigen Empathie für Kinder, Jugendliche, ihre Familien und deren unterschiedliche Lebenslagen.
- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.
- sind in der Lage, pädagogische Beziehungen aufzubauen und professionell zu gestalten.
- berücksichtigen die Bedeutung emotionaler Bindungen und sozialer Beziehungen bei der pädagogischen Arbeit.
- haben ein Bild vom kompetenten Kind als Leitlinie ihrer pädagogischen Arbeit.
- sehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.
- unterstützen alle Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- fördern die Selbstbildungspotentiale von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- fördern die Bereitschaft von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, produktiv und selbständig Probleme zu lösen.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- haben eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres beruflichen Alltags.
- haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.
- reflektieren die biographischen Anteile des eigenen Handelns und ziehen entsprechende Schlussfolgerungen für die Entwicklung ihrer beruflichen Identität.
- haben die Fähigkeit die Berufsrolle als Erzieher/Erzieherin weiterzuentwickeln.

3.1.9 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventen können rechtliche, konzeptionelle und organisatorische Bedingungen der pädagogischen Arbeit angemessen beachten.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- exemplarisch vertieftes fachtheoretisches Wissen über didaktisch-methodische und konzeptionelle Ansätze zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kleingruppen in den klassischen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe.
- vertieftes Wissen um rechtliche Rahmenbedingungen sozialpädagogischen Handelns.
- umfangreiches Wissen über die rechtlichen Bedingungen und Aufträge pädagogischen Handelns.
- ein breites und integriertes Wissen über die eingeführten Bildungsempfehlungen für die Arbeitsfelder.
- grundlegendes und exemplarisch fachtheoretisch vertieftes Wissen über didaktisch-methodische Konzepte in den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen für sozialpädagogische Arbeitsfelder.
- Fachwissen über Unterstützungs- und Beratungssysteme für Familien und Bezugspersonen im Sozialraum.
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über rechtliche Bestimmungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, angrenzender Rechtsgebiete sowie Bezüge zum internationalen Recht (z. B. Kinderrechtskonvention, Bundeskinderschutzgesetz).
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über den Einfluss von soziökonomischen Bedingungen auf die Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- vertieftes Wissen über die rechtlichen Vorgaben für das Feld der Jugendhilfe.
- umfangreiches Wissen über den Auftrag von familienergänzenden und -ersetzenden Einrichtungen.
- integriertes Fachwissen über die Rechtsrundlagen und die Finanzierungs- und Trägerstrukturen sozialpädagogischer Einrichtungen und ihre aktuelle Weiterentwicklung.
- grundlegendes Wissen über arbeits-, tarif- und vertragsrechtliche Zusammenhänge in sozialpädagogischer Tätigkeit

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- erzieherische Maßnahmen unter Berücksichtigung und Einbeziehung des erzieherischen Umfeldes (rechtlich, familiär und schulisch) zu entwickeln, zu planen und durchzuführen.
- Arbeitsprozesse nach pädagogischen und organisatorischen Erfordernissen selbständig zu planen.
- an Bedarfs- und Bestandsanalysen für die sozialpädagogische Institution mitzuwirken, um diese in die konzeptionelle Planung einzubeziehen.
- Veränderungen in den rechtlichen, finanziellen, gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu analysieren und als Grundlage konzeptioneller Entscheidungen in der sozialpädagogischen Einrichtung zu beurteilen.
- rechtliche Konfliktfälle im Feld der Jugendhilfe zu analysieren und zu beurteilen.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
- akzeptieren Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft.
- respektieren und beachten Diversität und Komplexität in sozialen Kontexten und bejahen diese als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen.
- pflegen einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung.
- zeigen Empathie für Kinder, Jugendliche, ihre Familien und deren unterschiedliche Lebenslagen.
- respektieren die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und Jugendlichen.
- handeln präventiv gegenüber den Tendenzen der Exklusion.
- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.

- sind in der Lage, pädagogische Beziehungen aufzubauen und professionell zu gestalten.
- berücksichtigen die Bedeutung emotionaler Bindungen und sozialer Beziehungen bei der pädagogischen Arbeit.
- haben ein Bild vom kompetenten Kind als Leitlinie ihrer pädagogischen Arbeit.
- sehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.
- unterstützen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dabei, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.
- fördern die Selbstbildungspotenziale von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- fördern die Bereitschaft von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, produktiv und selbständig Probleme zu lösen.
- übernehmen die Verantwortung für die Leitung von pädagogischen Gruppen.
- verfügen über die Fähigkeit, vorausschauend initiativ zu sein und selbständig im Team zu arbeiten.
- haben die Fähigkeit zur Kooperation mit allen Akteuren des Arbeitsfeldes.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind sich bewusst, dass sie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Vorbildfunktion haben.
- reflektieren und bewerten die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- haben eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres beruflichen Alltags.
- haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.
- reflektieren die biographischen Anteile des eigenen Handelns und ziehen entsprechende Schlussfolgerungen für die Entwicklung ihrer beruflichen Identität.
- sind in der Lage, ein pädagogisches Ethos zu entwickeln, prozessorientiert zu reflektieren und Erkenntnisse argumentativ zu vertreten.
- lassen sich auf offene Arbeitsprozesse ein und können mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umgehen.
- haben die Fähigkeit berufstypische Anforderungen zu erfüllen und Tätigkeiten in verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern nachhaltig zu gestalten.
- verfügen über eine ausgeprägte Lernkompetenz, durch die sie die Entwicklung ihrer Professionalität als lebenslangen Prozess verstehen um ihn nachhaltig zu gestalten.
- haben die Fähigkeit die Berufsrolle als Erzieherin / Erzieher weiterzuentwickeln.

3.1.10 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventen können Erziehungs- und Bildungspartnerschaften gestalten.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- breites und integriertes Wissen über Kommunikationstheorien und Methoden der Gesprächsführung.
- breites und integriertes berufliches Wissen über verschiedene Modelle, Methoden und Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.
- breites und integriertes Wissen über familiäre Lebenssituationen in ihren sozialräumlichen Bezügen und über die Einflüsse kultureller und religiöser Prägung sowie ethnischer Zugehörigkeit.
- integriertes Fachwissen über rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Bezugspersonen.
- breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen zur Beteiligung und Einbeziehung von Eltern und Bezugspersonen in pädagogischen Prozessen.
- vertieftes Wissen, um Familien bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben zu unterstützen sowie Wissen über familienersetzende Hilfen.

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- individuell unterschiedliche Bedarfslagen und Ressourcen von Familien und Bezugspersonen festzustellen, methodengeleitet zu beurteilen und auf dieser Grundlage strukturelle Rahmenbedingungen und Angebote zu überprüfen.
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu verstehen, zu analysieren und in Beziehung zu den Erwartungen und Bedürfnissen von Familien mit und ohne Migrationshintergrund zu setzen.
- Kommunikationsprozesse und -strukturen mit Eltern und anderen Bezugspersonen zu analysieren, Schlussfolgerungen für die weitere Zusammenarbeit zu ziehen und sich daraus ergebenden Handlungsbedarf zu planen, Ziele zu entwickeln, in Handlungen umzusetzen und zu reflektieren.
- bedarfsgerechte Angebote der Elternbildung und -beratung gemeinsam mit anderen Fachkräften zu planen und zu organisieren.
- die besonderen Lebenssituationen von Eltern zu erfassen und diese bei der Arbeit mit Familien zu berücksichtigen, um sie bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben zu unterstützen.
- die eigenen professionellen Grenzen in der Unterstützung und Beratung von Eltern und Familien zu erkennen und auf fachkompetente Unterstützung zu verweisen.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
- akzeptieren Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft.
- respektieren und beachten Diversität und Komplexität in sozialen Kontexten und bejahen diese als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen.
- pflegen einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung.
- zeigen Empathie für Kinder, Jugendliche, ihre Familien und deren unterschiedliche Lebenslagen.
- respektieren die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und Jugendlichen.
- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.
- verfügen über die Fähigkeit, vorausschauend initiativ zu sein und selbständig im Team zu arbeiten.
- haben die Fähigkeit zur Kooperation mit allen Akteuren des Arbeitsfeldes.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- reflektieren und bewerten die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung. haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.
- reflektieren die biographischen Anteile des eigenen Handelns und ziehen entsprechende Schlussfolgerungen für die Entwicklung ihrer beruflichen Identität.
- sind in der Lage, ein pädagogisches Ethos zu entwickeln, prozessorientiert zu reflektieren und Erkenntnisse argumentativ zu vertreten.

3.1.11 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventen können konstruktiv im Team arbeiten und das Team weiterentwickeln.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- breites und integriertes berufliches Wissen über Strukturen und Formen der Teamarbeit sowie weitere Elemente der Organisationsentwicklung.
- vertieftes fachtheoretisches Wissen zur Konzeptionsentwicklung im Team und in der Institution.

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- wesentliche Kriterien für die Planung von Prozessen und Organisationsabläufen im eigenen Team zu entwickeln.
- Arbeitsprozesse nach pädagogischen und organisatorischen Erfordernissen selbständig zu planen.
- die eigene Teamsituation auf der Grundlage von Kriterien zu analysieren, weiterzuentwickeln und ggf. Unterstützung zu organisieren.
- die Nachhaltigkeit von Prozessen der Team- und Organisationsentwicklung zu reflektieren.
- Erziehungs-, Bildungs- und Hilfeplanungen gemeinsam mit dem Team zu entwickeln und reflektiert umzusetzen.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- handeln präventiv gegenüber den Tendenzen der Exklusion.
- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.
- berücksichtigen die Bedeutung emotionaler Bindungen und sozialer Beziehungen bei der pädagogischen Arbeit.
- übernehmen die Verantwortung für die Leitung von pädagogischen Gruppen.
- verfügen über die Fähigkeit, vorausschauend initiativ zu sein und selbständig im Team zu arbeiten.
- haben die Fähigkeit zur Kooperation mit allen Akteuren des Arbeitsfeldes.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.
- reflektieren und bewerten die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- reflektieren die biographischen Anteile des eigenen Handelns und ziehen entsprechende Schlussfolgerungen für die Entwicklung ihrer beruflichen Identität.
- sind in der Lage, ein pädagogisches Ethos zu entwickeln, prozessorientiert zu reflektieren und Erkenntnisse argumentativ zu vertreten.
- lassen sich auf offene Arbeitsprozesse ein und können mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umgehen.
- haben die Fähigkeit berufstypische Anforderungen zu erfüllen und Tätigkeiten in verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern nachhaltig zu gestalten.
- verfügen über eine ausgeprägte Lernkompetenz, durch die sie die Entwicklung ihrer Professionalität als lebenslangen Prozess verstehen und ihn nachhaltig zu gestalten.
- haben die Fähigkeit die Berufsrolle als Erzieher/Erzieherin weiterzuentwickeln.

3.1.12 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventen können bei Öffentlichkeitsarbeit mitwirken.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- einschlägiges Wissen zur Öffentlichkeitsarbeit aus der Perspektive sozialpädagogischer Einrichtungen und deren Wettbewerbssituation.
- einschlägiges Wissen zu Formen und Methoden der Öffentlichkeitsarbeit in sozialen Einrichtungen.

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- Konzepte für die Öffentlichkeitsarbeit in sozialen Einrichtungen zu entwickeln, durchzuführen und zu evaluieren.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
- akzeptieren Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft.
- respektieren und beachten Diversität und Komplexität in sozialen Kontexten und bejahen diese als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen.
- pflegen einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung.
- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.
- verfügen über die Fähigkeit, vorausschauend initiativ zu sein und selbständig im Team zu arbeiten.
- haben die Fähigkeit zur Kooperation mit allen Akteuren des Arbeitsfeldes.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- reflektieren und bewerten die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- haben eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres beruflichen Alltags.
- haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.
- sind in der Lage, ein pädagogisches Ethos zu entwickeln, prozessorientiert zu reflektieren und Erkenntnisse argumentativ zu vertreten.
- lassen sich auf offene Arbeitsprozesse ein und können mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umgehen.
- haben die Fähigkeit berufstypische Anforderungen zu erfüllen und Tätigkeiten in verschieden sozialpädagogischen Arbeitsfeldern nachhaltig zu gestalten.
- verfügen über eine ausgeprägte Lernkompetenz, durch die sie die Entwicklung ihrer Professionalität als lebenslangen Prozess verstehen und ihn nachhaltig zu gestalten.
- haben die Fähigkeit die Berufsrolle als Erzieher/Erzieherin weiterzuentwickeln.

3.1.13 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventen können an Konzeptions- und Qualitätsentwicklungsprozessen mitwirken.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- breites und integriertes Wissen über konzeptionelle Ansätze zur Gestaltung des Alltagslebens in sozialpädagogischen Institutionen.
- exemplarisch vertieftes fachtheoretisches Wissen über verschiedene Konzepte der Qualitätsentwicklung.

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- die Umsetzung von vereinbarten Erziehungs- und Bildungszielen mit allen Beteiligten zu überprüfen und ggf. zu modifizieren.
- Konzepte der Qualitätsentwicklung in der eigenen Einrichtung anzuwenden.
- Veränderungen in den rechtlichen, finanziellen, gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu analysieren und als Grundlage konzeptioneller Entscheidungen in der sozialpädagogischen Einrichtung zu beurteilen.
- Konzepte zur Förderung von Chancengerechtigkeit und Inklusion unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Voraussetzungen zu entwickeln und zu vertreten.
- an Bedarfs- und Bestandsanalysen für die sozialpädagogische Institution mitzuwirken, um diese in die konzeptionelle Planung einzubeziehen.
- die Nachhaltigkeit von Prozessen der Team- und Organisationsentwicklung zu reflektieren.
- die gewählten Beobachtungsverfahren und -instrumente auf ihre Wirksamkeit in pädagogischen Prozessen an Hand von Kriterien zu beurteilen und ggf. zu verändern.
- die Wirksamkeit sozialräumlicher Projekte und Kooperationen zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- akzeptieren Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft.
- respektieren und beachten Diversität und Komplexität in sozialen Kontexten und bejahen diese als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen.
- respektieren die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und Jugendlichen.
- verfügen über die Fähigkeit, vorausschauend initiativ zu sein und selbständig im Team zu arbeiten.
- haben die Fähigkeit zur Kooperation mit allen Akteuren des Arbeitsfeldes.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.
- lassen sich auf offene Arbeitsprozesse ein und können mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umgehen.
- haben die Fähigkeit berufstypische Anforderungen zu erfüllen und Tätigkeiten in verschieden sozialpädagogischen Arbeitsfeldern nachhaltig zu gestalten.
- verfügen über eine ausgeprägte Lernkompetenz, durch die sie die Entwicklung ihrer Professionalität als lebenslangen Prozess verstehen und ihn nachhaltig zu gestalten.
- haben die Fähigkeit die Berufsrolle als Erzieher/Erzieherin weiterzuentwickeln.

3.1.14 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventen können in Netzwerken kooperieren.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- breites und integriertes berufliches Wissen über Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie anderer Fachdienste und anderer Bildungsinstitutionen.
- breites Spektrum an Wissen über Methoden sozialräumlicher und lebensweltbezogener Arbeit.
- breites und integriertes berufliches Wissen über Unterstützungssysteme und Netzwerke.
- exemplarisch vertieftes fachtheoretisches Wissen über die Gestaltung von Übergängen.
- Fachwissen über Unterstützungs- und Beratungssysteme für Familien und Bezugspersonen im Sozialraum.
- wissenschaftlich fundiertes Wissen über Bindungsmuster und deren Bedeutung für die Transitionsprozesse.

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- die Relevanz von Netzwerkstrukturen und Kooperationspartnern für die eigene Zielgruppe einzuschätzen und in das Planungshandeln einzubeziehen.
- an sozialraumbezogenen Projekten als Netzwerkpartner mitzuwirken und Kooperationen mitzugestalten.
- Kooperationsziele mit den Netzwerkpartnern abzustimmen und in die eigene Einrichtung zu integrieren.
- eigene und fremd gesetzte Lern- und Arbeitsziele zu überprüfen und die Einbindung externer Unterstützungssysteme hinsichtlich des eigenen Bedarfs zu beurteilen.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
- akzeptieren Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft.
- respektieren und beachten Diversität und Komplexität in sozialen Kontexten und bejahen diese als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen.
- pflegen einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung.
- respektieren die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und Jugendlichen.
- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.
- verfügen über die Fähigkeit, vorausschauend initiativ zu sein und selbständig im Team zu arbeiten.
- haben die Fähigkeit zur Kooperation mit allen Akteuren des Arbeitsfeldes.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- reflektieren und bewerten die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.
- lassen sich auf offene Arbeitsprozesse ein und können mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umgehen.

3.1.15 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventen können Verwaltungs- bzw. Arbeitsabläufe mit den vor Ort eingesetzten Kommunikationssystemen mitgestalten.

WISSEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- integriertes Fachwissen über die Rechtsgrundlagen und die Finanzierungs- und Trägerstrukturen sozialpädagogischer Einrichtungen und ihre aktuelle Weiterentwicklung.
- grundlegendes Wissen, um arbeits-, tarif- und vertragsrechtliche Zusammenhänge in sozialpädagogischer Tätigkeit zu verstehen.
- breites und integriertes berufliches Wissen über Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie anderer Fachdienste und anderer Bildungsinstitutionen.
- breites Spektrum an Wissen über Methoden sozialräumlicher und lebensweltbezogener Arbeit.

FERTIGKEITEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- das Mediennutzungsverhalten der Zielgruppe ernst zu nehmen und in ihrem medienpädagogischen Handeln daran anzuknüpfen.

SOZIALKOMPETENZ
Die Absolventinnen und Absolventen

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
- akzeptieren Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft.
- respektieren und beachten Diversität und Komplexität in sozialen Kontexten und bejahen diese als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen.
- pflegen einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung.
- verfügen über die Fähigkeit, vorausschauend initiativ zu sein und selbständig im Team zu arbeiten.
- haben die Fähigkeit zur Kooperation mit allen Akteuren des Arbeitsfeldes.

SELBSTÄNDIGKEIT
Die Absolventinnen und Absolventen

- reflektieren und bewerten die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.
- lassen sich auf offene Arbeitsprozesse ein und können mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umgehen.
- haben die Fähigkeit berufstypische Anforderungen zu erfüllen und Tätigkeiten in verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern nachhaltig zu gestalten.
- verfügen über eine ausgeprägte Lernkompetenz, durch die sie die Entwicklung ihrer Professionalität als lebenslangen Prozess verstehen um ihn nachhaltig zu gestalten.
- haben die Fähigkeit die Berufsrolle als Erzieher/Erzieherin weiterzuentwickeln.

3.2 Beispielhaft ausgefüllte Raster

Die folgenden, beispielhaft ausgefüllten Raster illustrieren Möglichkeiten der Umsetzung. Sie zeigen einen Weg, nicht „den" Weg.

3.2.1 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventinnen und Absolventen können pädagogische Beziehungen gestalten.

WISSEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- breites und integriertes Wissen zu unterschiedlichen fachlichen Beobachtungsmethoden.

FERTIGKEITEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- Kinder und Jugendliche in ihrer Individualität und Persönlichkeit als Subjekte in der pädagogischen Arbeit wahrzunehmen, einzuschätzen und in ihrer Kompetenzerweiterung zu unterstützen.
- Entwicklungsverläufe und Sozialisationsprozesse von Kindern und Jugendlichen zu analysieren und zu beurteilen und unter Beachtung der wesentlichen Bedingungsfaktoren des Verhaltens, Erlebens und Lernens entwicklungs- und bildungsförderliche pädagogische Prozesse selbständig zu planen und zu gestalten.
- professionelle Beobachtungsverfahren für die sozialpädagogische Praxis begründet auszuwählen und für die Planung pädagogischer Prozesse zu nutzen.

SOZIALKOMPETENZ
Die Absolventinnen und Absolventen

- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.
- berücksichtigen die Bedeutung emotionaler Bindungen und sozialer Beziehungen bei der pädagogischen Arbeit.

SELBSTÄNDIGKEIT
Die Absolventinnen und Absolventen

- reflektieren und bewerten die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- haben eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres beruflichen Alltags.

Lernziele der Lehrpläne	Handlungs- und Lernfelder	Arbeitsfeld-spezifische Bezüge	Schuljahr			Prozessschritte des Kompetenzerwerbs an der Fachschule für Sozialpädagogik	Prozessschritte des Kompetenzerwerbs in der Ausbildungseinrichtung	Zeitlicher Umfang/ Verortung
Schülerinnen und Schüler ...			1	2	BP	Schülerinnen und Schüler ...	Schülerinnen und Schüler ...	
beschreiben die Bedeutung der Beobachtung als Grundlage zur Erklärung menschlichen Verhaltens.	Berufliches Handeln fundieren, Lernfeld 2	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil A 2.3	X			erkennen zentrale Kriterien wissenschaftlicher Beobachtung.	erproben ein Beobachtungsinstrument im Kontext ihrer praktischen Tätigkeit.	
beschreiben und bewerten Instrumente der Beobachtung und Dokumentation (...).	Berufliches Handeln fundieren, Lernfeld 6 Mögliche Verknüpfung: Bildung und Entwicklung fördern I, Lernfeld 2	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil A 2.3		X		analysieren verschiedene Instrumente zur systematischen Beobachtung und Dokumentation. werten Ergebnisse einer Beobachtung aus, reflektieren und leiten weiteres pädagogisches Handeln ab.	setzen differenziert und selbständig verschiedene Beobachtungsinstrumente ein und werten eine Langzeitbeobachtung aus.	
					X		führen auf dieser Grundlage ein Gespräch mit einem Kooperationspartner.	

3.2.2 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventinnen und Absolventen können Projekte, Aktivitäten und pädagogische Maßnahmen gestalten.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- vertieftes didaktisch-methodisches Wissen zur fachkompetenten Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ausgewählten Bildungsbereichen.
- ein breites und integriertes Wissen über die Bedeutung der pädagogischen Grundhaltung für die Gestaltung von Bildungssituationen.

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- didaktisch-methodische Konzepte bei der Planung von Lernumgebungen und Bildungssituationen in den verschiedenen Bildungsbereichen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fachlich begründet einzusetzen.
- spezifische didaktisch-methodische Konzepte in den Bildungs- und Lernbereichen adressatengerecht zu planen, durchzuführen und methodengeleitet zu analysieren.
- individuelle und gruppenbezogene Impulse für Bildungs- und Entwicklungsprozesse zu gestalten und dabei Ausdrucksweisen und Selbstbildungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ressourcenorientiert zu berücksichtigen.
- ein vielfältiges Spektrum an Handlungsmedien und Methoden aus den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen gezielt einzusetzen und deren Wirksamkeit zu evaluieren.
- Kinder und Jugendliche in ihrer Individualität und Persönlichkeit als Subjekte in der pädagogischen Arbeit wahrzunehmen, einzuschätzen und in ihrer Kompetenzerweiterung zu unterstützen.
- auf der Grundlage eines breiten Spektrums an Methoden gruppenbezogene pädagogische Aktivitäten partizipatorisch zu planen, zu begleiten und angemessen zu steuern.
- das eigene pädagogische Handeln in den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen methodengeleitet zu reflektieren.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- haben ein Bild vom kompetenten Kind als Leitlinie ihrer pädagogischen Arbeit.
- sehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.
- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
- respektieren und beachten Diversität und Komplexität in sozialen Kontexten und bejahen diese als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen.
- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind sich bewusst, dass sie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Vorbildfunktion haben.
- haben eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres beruflichen Alltags.
- lassen sich auf offene Arbeitsprozesse ein und können mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umgehen.
- verfügen über eine ausgeprägte Lernkompetenz, durch die sie die Entwicklung ihrer Professionalität als lebenslangen Prozess verstehen und ihn nachhaltig gestalten.

Lernziele der Lehrpläne	Handlungs- und Lernfelder	Arbeitsfeld-spezifische Bezüge	Schuljahr			Prozessschritte des Kompetenzerwerbs an der Fachschule für Sozialpädagogik	Prozessschritte des Kompetenzerwerbs in der Ausbildungseinrichtung	Zeitlicher Umfang/ Verortung
Schülerinnen und Schüler ...			1	2	3	Schülerinnen und Schüler ...	Schülerinnen und Schüler ...	
nutzen verschiedene Konzepte der sozialpädagogischen Arbeit bei ihren Planungen und Handlungsansätzen für die Arbeit mit einzelnen Kindern und Jugendlichen oder Gruppen.	Berufliches Handeln fundieren, Lernfeld 3 Verknüpfung mit allen weiteren Fächern und Handlungsfeldern.	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil A 1.2 Teil A 1.3 Teil A 1.5	X			analysieren und planen theoretisch eine gezielte Bildungsaktivität und wenden dabei die Lernprinzipien an. erleben und analysieren Bildungsaktivitäten aus allen Handlungsfeldern und Fächern.	erkennen die Themen der Kinder. planen und führen gezielte Bildungsaktivitäten durch und reflektieren diese.	
erarbeiten Methoden und Formen der Projektarbeit und wenden diese an.	Berufliches Handeln fundieren, Lernfeld 8 Verknüpfung mit allen weiteren Fächern und Handlungsfeldern.	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil B2 und 3		X		erarbeiten Methoden und Formen der Projektarbeit.	entwickeln ausgehend von den Interessen und Bedürfnissen mit den Kindern eine Projektidee. planen mit den Kindern ein Projekt, führen es gemeinsam durch, dokumentieren und reflektieren es.	

3.2.3 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventinnen und Absolventen können zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt anleiten.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- breites und integriertes [...] Wissen [zu unterschiedlichen Themen der belebten und unbelebten Natur][1] .
- ein Wissen über die ökologischen Bedeutungsdimensionen der Wirkungsweisen menschlichen Handels und Verhaltens[2]

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- selbständig pädagogische Konzeptionen an den Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auszurichten, zu planen und zu gestalten.
- Innen- und Außenräume in sozialpädagogischen Einrichtungen unter dem Gesichtspunkt der Schaffung einer lernanregenden Umgebung zu gestalten.
- ethische Bildungsprozesse anzuregen und zu gestalten.
- soziales und entdeckendes Lernen in Zusammenhängen durch gruppenbezogene Aktivitäten zu initiieren und zu unterstützen.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- respektieren die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und Jugendlichen.
- fördern die Selbstbildungspotenziale von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- fördern die Bereitschaft von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, produktiv und selbständig Probleme zu lösen.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- reflektieren die eigene [ökologische und umweltverträgliche][3] Sozialisation und Berufsmotivation.
- sind sich bewusst, dass sie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Vorbildfunktion haben.
- haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen, [ökologischen][4] und religiösen Prägungen.
- haben die Fähigkeit berufstypische Anforderungen zu erfüllen und Tätigkeiten in verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern nachhaltig zu gestalten.

1 – 4 Ergänzung durch die Arbeitsgruppe

Lernziele der Lehrpläne	Handlungs- und Lernfelder	Arbeitsfeld-spezifische Bezüge	Schuljahr			Prozessschritte des Kompetenzerwerbs an der Fachschule für Sozialpädagogik	Prozessschritte des Kompetenzerwerbs in der Ausbildungseinrichtung	Zeitlicher Umfang/ Verortung
Schülerinnen und Schüler ...			1	2	3	Schülerinnen und Schüler ...	Schülerinnen und Schüler ...	
reflektieren die eigenen Erfahrungen mit Natur, Naturwissenschaft und Technik.	Bildung und Entwicklung fördern I, Lernfeld 5	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil B 3.4, 3.6		X		reflektieren eigene Erfahrungen in der Natur, mit Naturwissenschaft und Technik, lernen erste Formen des forschenden Lernens kennen, sammeln Erfahrungen und reflektieren diese.	lassen sich auf Prozesse des forschenden Lernens ein, integrieren Hypothesenbildungen der Kinder und erproben sich in dieser Handlungsweise. reflektieren gewonnene Erfahrungen und Beobachtungen.	
beschreiben Wege, um Kinder gemäß ihres Entwicklungsstandes in ihrer Neugierde und ihrem Entdeckerdrang zu unterstützen und zu begleiten.	Bildung und Ent-wicklung fördern I, Lernfeld 5			X		nehmen professionelle fachliche Grundhaltungen des forschenden Lernens ein, wenden diese bei vielfältigen Naturphänomenen, Naturwissenschaften und Technik an. stellen beim Reflektieren Zusammenhänge über Wirkungsweisen und Auswirkungen her und bewerten diese kritisch.	planen Bildungsaktivitäten zu naturwissenschaftlichen Phänomenen oder technischen Anwendungen, führen diese durch und reflektieren sie.	
wählen geeignete Formen der Dokumentation aus.	Bildung und Entwicklung fördern I, Lernfeld 5			X		erstellen selbständig altersentsprechende Dokumentationen der naturwissenschaftlichen Phänomene und der Erkenntnisse aus dem Bereich der technischen Entwicklungen.	erproben verschiedene Dokumentationen der Bildungsaktivitäten zu naturwissenschaftlichen Phänomenen und technischer Anwendungen.	
erörtern die Auswirkungen von Naturwissenschaft und Technik auf Lebenswelten und Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und gestalten Räume zum eigenständigen Forschen.	Bildung und Entwicklung fördern I, Lernfeld 6				X		gestalten Räume zum eigenständigen Forschen, begleiten und unterstützen Kinder verantwortlich im Forschungs- und Erkenntnisprozess.	

3.2.4 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventinnen und Absolventen können Partizipation ermöglichen.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- ein breites und integriertes Wissen über den Bildungs- und Erziehungsauftrag in seinen Bezügen zum Wertesystem der Gesellschaft.
- vertieftes fachtheoretisches Wissen über den Einfluss von sozioökonomischen Bedingungen auf die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen.

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- kulturelle, religiöse, lebensweltliche, soziale und institutionelle Normen und Regeln als Einflussfaktoren auf das Verhalten und Erleben von Kindern und Jugendlichen zu erfassen und zu analysieren.
- die demokratischen Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen umzusetzen.
- Partizipationsstrukturen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene konzeptionell zu verankern.
- Lernumgebungen in den verschiedenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe selbstverantwortlich und partizipativ zu gestalten.
- auf der Grundlage eines breiten Spektrums an Methoden gruppenbezogene pädagogische Aktivitäten partizipatorisch zu planen, zu begleiten und angemessen zu steuern.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
- akzeptieren Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft.
- pflegen einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung.
- fördern die Bereitschaft von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, produktiv und selbständig Probleme zu lösen.
- zeigen Empathie für Kinder, Jugendliche, ihre Familien und deren unterschiedliche Lebenslagen.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind sich bewusst, dass sie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Vorbildfunktion haben.
- lassen sich auf offene Arbeitsprozesse ein und können mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umgehen.

Lernziele der Lehrpläne	Handlungs- und Lernfelder	Arbeitsfeld-spezifische Bezüge	Schuljahr			Prozessschritte des Kompetenzerwerbs an der Fachschule für Sozialpädagogik	Prozessschritte des Kompetenzerwerbs in der Ausbildungseinrichtung	Zeitlicher Umfang/ Verortung
Schülerinnen und Schüler ...			1	2	3	Schülerinnen und Schüler ...	Schülerinnen und Schüler ...	
entwickeln eine differenzierte Vorstellung eigener beruflicher Kompetenzen und professioneller Grundhaltungen.	Berufliches Handeln fundieren, Lernfeld 1	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil A 2.1	X			erwerben Basiswissen über Prinzipien professionellen pädagogischen Handelns.	erkunden Möglichkeiten der Partizipation und wenden verschiedene Methoden der Partizipation im pädagogischen Alltag an, zum Beispiel in Abstimmungsverfahren und Kinderkonferenzen.	
erarbeiten Grundbegriffe der Pädagogik.	Erziehung und Betreuung gestalten, Lernfeld 1	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil A 2.1 SGB VIII §1 und §22	X			setzen sich mit den Grundbegriffen der Pädagogik auseinander. entwickeln ein Verständnis für das moderne Bild vom Kind. definieren Ziele und Aufgaben aus dem Bildungs- und Erziehungsauftrag.	finden Beispiele der Teilhabe von Kindern bei Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen, zum Beispiel bei der Absprache von Regeln und Ritualen.	
beschreiben Merkmale des gesellschaftlichen Wandels und beurteilen diesen in seinen Auswirkungen auf Kindheit heute.	Erziehung und Betreuung gestalten, Lernfeld 6	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil A 2.1		X		begründen die Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels auf die Kindheit heute. beurteilen Lebenslagen und Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen.	erkunden den Sozialraum und leiten Möglichkeiten der Partizipation daraus ab, zum Beispiel in der Planung und Durchführung eines Projekts.	
vergleichen unterschiedliche Spielbedürfnisse und Spielformen von Kindern – je nach Alter, Geschlecht und Persönlichkeit des Kindes. beherrschen unterschiedliche Möglichkeiten, mittels derer sie und die Kinder Spielprozesse nutzen können.	Bildung und Entwicklung fördern I, Lernfeld 1 Bildung und Entwicklung fördern I, Lernfeld 3	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil A 1.4	X	X		unterscheiden verschiedene Spielformen und deren gezielte Einsatzmöglichkeiten. erkennen die Bedeutung von Spiel zur Förderung von Sozialverhalten.	führen kooperative Spiele zur Förderung der Gemeinschaftsfähigkeit durch.	

3.2.5 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventinnen und Absolventen können Übergänge gestalten.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- exemplarisch vertieftes fachtheoretisches Wissen über die Gestaltung von Übergängen.
- wissenschaftlich fundiertes Wissen über Bindungsmuster und deren Bedeutung für die Transitionsprozesse.

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- Übergänge systematisch aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse und konzeptioneller Vorstellungen zu gestalten.
- Kommunikations-, Beziehungs- und Interaktionsprozesse anhand theoretischer Modelle zu beschreiben und zu analysieren sowie verbale und nonverbale Kommunikationsmittel im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zielbezogen und situationsorientiert einzusetzen und nachhaltig weiterzuentwickeln.
- eigene Beziehungsfähigkeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
- sind in der Lage, pädagogische Beziehungen aufzubauen und professionell zu gestalten.
- berücksichtigen die Bedeutung emotionaler Bindungen und sozialer Beziehungen bei der pädagogischen Arbeit.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- haben eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres beruflichen Alltags.
- haben die Fähigkeit die Berufsrolle als Erzieher/Erzieherin weiterzuentwickeln.

Lernziele der Lehrpläne	Handlungs- und Lernfelder	Arbeitsfeld-spezifische Bezüge	Schuljahr			Prozessschritte des Kompetenzerwerbs an der Fachschule für Sozialpädagogik	Prozessschritte des Kompetenzerwerbs in der Ausbildungseinrichtung	Zeitlicher Umfang/ Verortung
Schülerinnen und Schüler ...			1	2	3	Schülerinnen und Schüler ...	Schülerinnen und Schüler ...	
erarbeiten Grundlagenwissen (...), der Bindungsforschung (...). Davon ausgehend leiten sie Möglichkeiten der Entwicklungsbegleitung ab. entwickeln daraus Ansatzpunkte, wie Kinder beim Aufbau von Bewältigungskompetenzen unterstützt werden können.	Erziehung und Betreuung gestalten, Lernfeld 2	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil A 2.4	X			ordnen die Bedeutung der Bindungstheorien ein und arbeiten Grundlagen der Transitionsforschung heraus. analysieren und bewerten Eingewöhnungsmodelle (z.B. Berliner Modell). erläutern Bewältigungskompetenzen als grundlegende Entwicklungsaufgabe.	beschreiben das Bindungsverhalten im Entwicklungsprozess einzelner Kinder. Sie setzen dies in Verbindung zum eigenen erzieherischen Verhalten. beobachten, analysieren, reflektieren und dokumentieren Aufnahme- und Eingewöhnungsprozesse in der Einrichtung. hospitieren bei Aufnahmegesprächen. beobachten das Verhalten von Kindern in Übergangssituationen und leiten daraus mögliche Rituale ab. (z.B. Übergang in offene Bereiche, Einschulung ...).	

3.2.6 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Die Absolventinnen und Absolventen können rechtliche, konzeptionelle und organisatorische Bedingungen der pädagogischen Arbeit angemessen beachten.

WISSEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- vertieftes Wissen um rechtliche Rahmenbedingungen sozialpädagogischen Handelns.
- breites und integriertes berufliches Wissen über Unterstützungssysteme und Netzwerke.

FERTIGKEITEN

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- rechtliche Konfliktfälle im Feld der Jugendhilfe zu analysieren und zu beurteilen.
- erzieherische Maßnahmen unter Berücksichtigung und Einbeziehung des erzieherischen Umfeldes (rechtlich, familiär und schulisch) zu entwickeln, zu planen und durchzuführen.
- Erziehungs-, Bildungs- und Hilfeplanungen gemeinsam mit dem Team zu entwickeln und reflektiert umzusetzen.

SOZIALKOMPETENZ

Die Absolventinnen und Absolventen

- sehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.
- fördern die Bereitschaft von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, produktiv und selbständig Probleme zu lösen.

SELBSTÄNDIGKEIT

Die Absolventinnen und Absolventen

- haben die Fähigkeit berufstypische Anforderungen zu erfüllen und Tätigkeiten in verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern nachhaltig zu gestalten.

Lernziele der Lehrpläne	Handlungs- und Lernfelder	Arbeitsfeld-spezifische Bezüge	Schuljahr			Prozessschritte des Kompetenzerwerbs an der Fachschule für Sozialpädagogik	Prozessschritte des Kompetenzerwerbs in der Ausbildungseinrichtung	Zeitlicher Umfang/ Verortung
Schülerinnen und Schüler ...			1	2	3	Schülerinnen und Schüler ...	Schülerinnen und Schüler ...	
ordnen sozialpädagogisches Handeln aus rechtlicher Sicht ein.	Berufliches Handeln fundieren, Lernfeld 4	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil A 1 und 2.3.2	X			erarbeiten theoretische Grundlagen der Aufsichtspflicht, der Schweigepflicht und des Datenschutzes.	wenden Kriterien der Aufsichtspflicht unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes des Kindes in Kleingruppen an. (z. B. im Freispiel, im Außengelände). beachten Datenschutz und Schweigepflicht bei der Erstellung von Beobachtungsberichten und Portfolios.	
finden einschlägige Quellen und wenden diese lösungsorientiert an.	Berufliches Handeln fundieren, Lernfeld 4	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil A 3.1 und Teil B 1.1 und 2. KiTaG, TAG, JuSchG SGB VIII	X			wenden Wissen über rechtliche Vorgaben zum Erziehungsauftrag sowie theoretische Grundlagen des KiTaG, TAG, JuSchG SGB VIII an.	wirken mit und protokollieren bei einer Fallbesprechung/ einem Hilfeplangespräch. reflektieren die Einhaltung von JuSchG-Bestimmungen im Fremdpraktikum. stellen den Erziehungsauftrag aus SGB VIII §22 „Erziehen, Bilden, Betreuen“ vor (z. B. Informationstag der Schule).	
zeigen die Abhängigkeit (...) der Erziehung von gesellschaftlichen Entwicklungen (...) auf.	Berufliches Handeln fundieren, Lernfeld 4		X			erläutern die Rechtsstellung von Kindern nach aktueller Rechtslage. (z. B. Rechtsanspruch auf Betreuung).		
kennen den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.	Berufliches Handeln fundieren, Lernfeld 9	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil A 2.4 Bundeskinderschutz-Gesetz, SGB VIII §8a		X		stellen die Grundlagen des Bundeskinderschutz-Gesetzes, des SGB VIII §8a dar.	erkunden konkrete Ansprechpartner bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.	

3.2.7 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventinnen und Absolventen können Erziehungs- und Bildungspartnerschaften gestalten.

WISSEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- breites und integriertes Wissen über Kommunikationstheorien und Methoden der Gesprächsführung.

FERTIGKEITEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- Kommunikationsprozesse und -strukturen mit Eltern und anderen Bezugspersonen zu analysieren, Schlussfolgerungen für die weitere Zusammenarbeit zu ziehen und sich daraus ergebenden Handlungsbedarf zu planen, Ziele zu entwickeln, in Handlungen umzusetzen und zu reflektieren.
- bedarfsgerechte Angebote der Elternbildung und -beratung gemeinsam mit anderen Fachkräften zu planen und zu organisieren.
- die eigenen professionellen Grenzen in der Unterstützung und Beratung von Eltern und Familien zu erkennen und auf fachkompetente Unterstützung zu verweisen.

SOZIALKOMPETENZ
Die Absolventinnen und Absolventen

- pflegen einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung.
- zeigen Empathie für Kinder, Jugendliche, ihre Familien und deren unterschiedliche Lebenslagen.

SELBSTÄNDIGKEIT
Die Absolventinnen und Absolventen

- reflektieren und bewerten die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.
- sind in der Lage, ein pädagogisches Ethos zu entwickeln, prozessorientiert zu reflektieren und Erkenntnisse argumentativ zu vertreten.

Lernziele der Lehrpläne	Handlungs- und Lernfelder	Arbeitsfeldspezifische Bezüge	Schuljahr			Prozessschritte des Kompetenzerwerbs an der Fachschule für Sozialpädagogik	Prozessschritte des Kompetenzerwerbs in der Ausbildungseinrichtung	Zeitlicher Umfang/ Verortung
Schülerinnen und Schüler ...			1	2	3	Schülerinnen und Schüler ...	Schülerinnen und Schüler ...	
erarbeiten Grundlagenwissen (...) der Kommunikation	Erziehung und Betreuung gestalten, Lernfeld 2		X			erarbeiten Gesprächstechniken und üben diese in Rollenspielen.	wenden in Gesprächen aktives Zuhören an.	
beschreiben Möglichkeiten und Grenzen von Beratung durch Erzieherinnen und Erzieher zur Unterstützung von Eltern von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen. verfügen über fachliches Wissen zu angemessenen Förder- und Therapiemaßnahmen im pädagogischen Kontext.	Unterschiedlichkeit und Vielfalt leben, Lernfeld 7	Orientierungsplan Baden-Württemberg, Teil A 2.6		X		erstellen einen Überblick über Beratungs- und Förderstellen in der Kommune. stellen die Arbeit an Beratungsstellen dar. erarbeiten anhand von Fallbeispielen professionelle Vorgehensweisen im Hinblick auf die Unterstützung von Kindern und Eltern.	nehmen aktiv an Fallbesprechungen des Teams teil. erstellen eine Übersicht über die Kooperationspartner der Einrichtung, nehmen Kontakt zu einer Einrichtung auf und stellen deren Arbeit dar.	
kennen situationsangemessene Kommunikationsformen mit Eltern.	Zusammenarbeit gestalten und Qualität entwickeln, Lernfeld 5	Orientierungsplan Baden-Württemberg, Teil A 2.5			X	setzen sich mit unterschiedlichen Gesprächsanlässen und -formen auseinander. differenzieren die spezifischen Anforderungen unterschiedlicher Gesprächsanlässe.	führen selbständig ein Entwicklungsgespräch mit Eltern. führen Tür- und Angelgespräche mit Eltern.	

3.2.8 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventinnen und Absolventen können konstruktiv im Team arbeiten und das Team weiterentwickeln.

WISSEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- breites und integriertes berufliches Wissen über Strukturen und Formen der Teamarbeit sowie weitere Elemente der Organisationsentwicklung.

FERTIGKEITEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- wesentliche Kriterien für die Planung von Prozessen und Organisationsabläufen im eigenen Team zu entwickeln.
- die eigene Teamsituation auf der Grundlage von Kriterien zu analysieren, weiterzuentwickeln und ggf. Unterstützung zu organisieren.

SOZIALKOMPETENZ
Die Absolventinnen und Absolventen

- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.
- verfügen über die Fähigkeit, vorausschauend initiativ zu sein und selbständig im Team zu arbeiten.
- haben die Fähigkeit zur Kooperation mit allen Akteuren des Arbeitsfeldes.

SELBSTÄNDIGKEIT
Die Absolventinnen und Absolventen

- reflektieren und bewerten die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.
- haben die Fähigkeit, die Berufsrolle als Erzieher/Erzieherin weiterzuentwickeln.

Lernziele der Lehrpläne	Handlungs- und Lernfelder	Arbeitsfeldspezifische Bezüge	Schuljahr			Prozessschritte des Kompetenzerwerbs an der Fachschule für Sozialpädagogik	Prozessschritte des Kompetenzerwerbs in der Ausbildungseinrichtung	Zeitlicher Umfang/ Verortung
Schülerinnen und Schüler ...			1	2	3	Schülerinnen und Schüler ...	Schülerinnen und Schüler ...	
entwickeln eine differenzierte Vorstellung eigener beruflicher Kompetenzen und professioneller Grundhaltungen.	Berufliches Handeln fundieren, Lernfeld 1	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil A 2.1	X			ordnen Teamkompetenzen in das Berufsbild der Erzieherin/ des Erziehers ein.	reflektieren ihre Aufgabe als Praktikantin/Praktikant stellen sich und ihre Aufgaben dem Team vor.	
definieren Teamarbeit und die dazu notwendigen Kompetenzen.	Zusammenarbeit gestalten und Qualität entwickeln, Lernfeld 1	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil A 2.1.2	X			definieren die Merkmale eines Teams in Abgrenzung zur Gruppe. beschreiben Gruppenrollen und Teamkompetenzen. reflektieren die Bedeutung der Teamkompetenzen wie z. B. Offenheit, Flexibilität, Fachlichkeit, Durchsetzungsvermögen, Anpassungsfähigkeit, gegenseitigem Respekt.	reflektieren die eigenen Teamkompetenzen und die eigene Rolle. üben Teamkompetenzen durch konkrete Aufgabenübernahme ein z. B. Übernahme eines Tagesordnungspunktes einer Teambesprechung, Schreiben eines Protokolls.	

(...) erläutern die Aufgaben und Funktionen der einzelnen Teammitglieder (...).	Zusammenarbeit gestalten und Qualität entwickeln, Lernfeld 1	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil A 2.1.2	X			beschreiben die Zusammensetzung eines Teams in Bezug auf die Aufgaben und Rollen der einzelnen.	stellen die Aufgabenverteilung/Funktionen der Mitarbeiter im Team dar z. B. durch Befragung oder Begleitung der Teammitglieder. nehmen an Teamsitzungen, Konzeptionstagen und/oder pädagogischen Tagen teil. erarbeiten ein Organigramm der Einrichtung.	
erläutern (...) die Formen effektiver Arbeitsgestaltung.	Zusammenarbeit gestalten und Qualität entwickeln, Lernfeld 1	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil A 2.1.2	X			vergleichen Rahmenbedingungen, Sozialformen, Arbeitsmethoden und Entscheidungsarten in verschiedenen Teamsettings. erörtern den Einfluss der Gruppe auf die Effektivität z. B. Synergieeffekte.	beobachten und analysieren Sozialformen, Arbeitsmethoden und Teamentscheidungen z. B. bei Teambesprechungen, pädagogischen Tagen.	
setzen Methoden zur Konfliktbewältigung konstruktiv ein.	Zusammenarbeit gestalten und Qualität entwickeln, Lernfeld 1	Orientierungsplan Baden-Württemberg Teil A 3.1	X			erörtern Konfliktarten, -ursachen, -verlauf, Konfliktlösungsmodelle, Feedbackregeln, Interventionsmöglichkeiten von innen und außen.	wenden Gesprächsführungstechniken an z. B. im Anleitungsgespräch. nehmen an Supervision, Mediation und kollegialer Beratung teil.	

4. Vorlagen

4.1 Bildungsgang: 2BKSP

4.1 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventinnen und Absolventen können

WISSEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

FERTIGKEITEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

SOZIALKOMPETENZ
Die Absolventinnen und Absolventen

SELBSTÄNDIGKEIT
Die Absolventinnen und Absolventen

Lernziele der Lehrpläne	Handlungs- und Lernfelder	Arbeitsfeld-spezifische Bezüge	Schuljahr			Prozessschritte des Kompetenzerwerbs an der Fachschule für Sozialpädagogik	Prozessschritte des Kompetenzerwerbs in der Ausbildungseinrichtung	Zeitlicher Umfang/ Verortung
Schülerinnen und Schüler ...			1	2	BP	Schülerinnen und Schüler ...	Schülerinnen und Schüler ...	

4.2 Bildungsgang: BKSPIT

4.2 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventinnen und Absolventen können

WISSEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

FERTIGKEITEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

SOZIALKOMPETENZ
Die Absolventinnen und Absolventen

SELBSTÄNDIGKEIT
Die Absolventinnen und Absolventen

Lernziele der Lehrpläne	Handlungs- und Lernfelder	Arbeitsfeld-spezifische Bezüge	Schuljahr			Prozessschritte des Kompetenzerwerbs an der Fachschule für Sozialpädagogik	Prozessschritte des Kompetenzerwerbs in der Ausbildungseinrichtung	Zeitlicher Umfang/ Verortung
Schülerinnen und Schüler ...			1	2	3	Schülerinnen und Schüler ...	Schülerinnen und Schüler ...	

4.3 Bildungsgang: BKSPT

4.3 ZU ERWERBENDE KOMPETENZ
Die Absolventinnen und Absolventen können

WISSEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

FERTIGKEITEN
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

SOZIALKOMPETENZ
Die Absolventinnen und Absolventen

SELBSTÄNDIGKEIT
Die Absolventinnen und Absolventen

Lernziele der Lehrpläne	Handlungs- und Lernfelder	Arbeitsfeld-spezifische Bezüge	Schuljahr				Prozessschritte des Kompetenzerwerbs an der Fachschule für Sozialpädagogik	Prozessschritte des Kompetenzerwerbs in der Ausbildungseinrichtung	Zeitlicher Umfang/ Verortung
			1	2	3	BP			
Schülerinnen und Schüler ...							Schülerinnen und Schüler ...	Schülerinnen und Schüler ...	

5. Literatur

Ausbildungs- und Prüfungsordnung des Kultusministeriums über die Ausbildung und Prüfung an den Fachschulen für Sozialpädagogik (Berufskolleg), Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in der jeweils gültigen Fassung

Bildungs- und Lehrpläne der Fachschule für Sozialpädagogik, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in der jeweils gültigen Fassung

Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen, 22.03.2011

Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen/Fachakademien (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.2011)

Leitfaden zur Erstellung schriftlicher Prüfungsaufgaben an Fachschulen für Sozialpädagogik (Berufskolleg), Landesinstitut für Schulentwicklung, Stand: Oktober 2012

Rahmenplan für die praktische Ausbildung von Erzieherinnen- und Erziehern an der Fachschule für Sozialpädagogik (praxisintegriert), Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Stand: 31.07.2012

Rahmenvereinbarung über Fachschulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.11.2002 i.d.F. vom 02.03.2012)

Weiterentwicklung der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Er-zieherinnen und Erziehern – Gemeinsamer Orientierungsrahmen „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ – (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.09.2010, Beschluss der Jugend- und Familienministerkonferenz vom 14.12.2010)

Impressum

HERAUSGEBER:
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Thouretstraße 6
70173 Stuttgart
Telefon: 0711 279-0
Internet: www.km-bw.de

INHALTLICHE GESTALTUNG:
Altfelix, Angelika; Anne-Frank-Schule Rastatt
Baur, Michaela; Mathias-Erzberger-Schule Biberach
Bomba, Christian; Helene-Lange-Schule Mannheim
Krause, Anette; Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Mayer, Anja; Johanna-Wittum-Schule Pforzheim
Mehl, Friederike; Mathilde-Planck-Schule Lörrach
Müller-Licht, Elisabeth; Louise-Otto-Peters-Schule Hockenheim
Neukamm, Heidrun; Institut für Soziale Berufe Schwäbisch Gmünd
Neumüller, Marianne; Helene-Lange-Schule Mannheim
Ott, Constanze; Kath. Fachschule für Sozialpädagogik Freiburg
Riffel, Gabriele; Hedwig-Dohm-Schule Stuttgart
Rösner, Martina; Christiane-Herzog-Schule Heilbronn
Schaub, Werner; Justus-von-Liebig-Schule Waldshut-Tiengen
Schmidt-Fast, Karen; Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Berufliche Schulen) Karlsruhe
Schulmeister, Gertraude; Annemarie-Lindner-Schule Nagold
Seidel, Willi; Justus-von-Liebig-Schule Aalen

REDAKTION:
Krause, Anette; Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Mayer, Anja; Johanna-Wittum-Schule Pforzheim
Schmidt-Fast, Karen; Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Berufliche Schulen) Karlsruhe

FOTOS:
AshleyWiley/iStockphoto, targovcom/iStockphoto, michaeljung/iStockphoton, omgimages/iStockphoto, georgemuresan/iStockphoto, mzoroyan/iStockphoto; hl-studios/F1online

Stand: November 2013

operativ
eigenständige
schule

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT